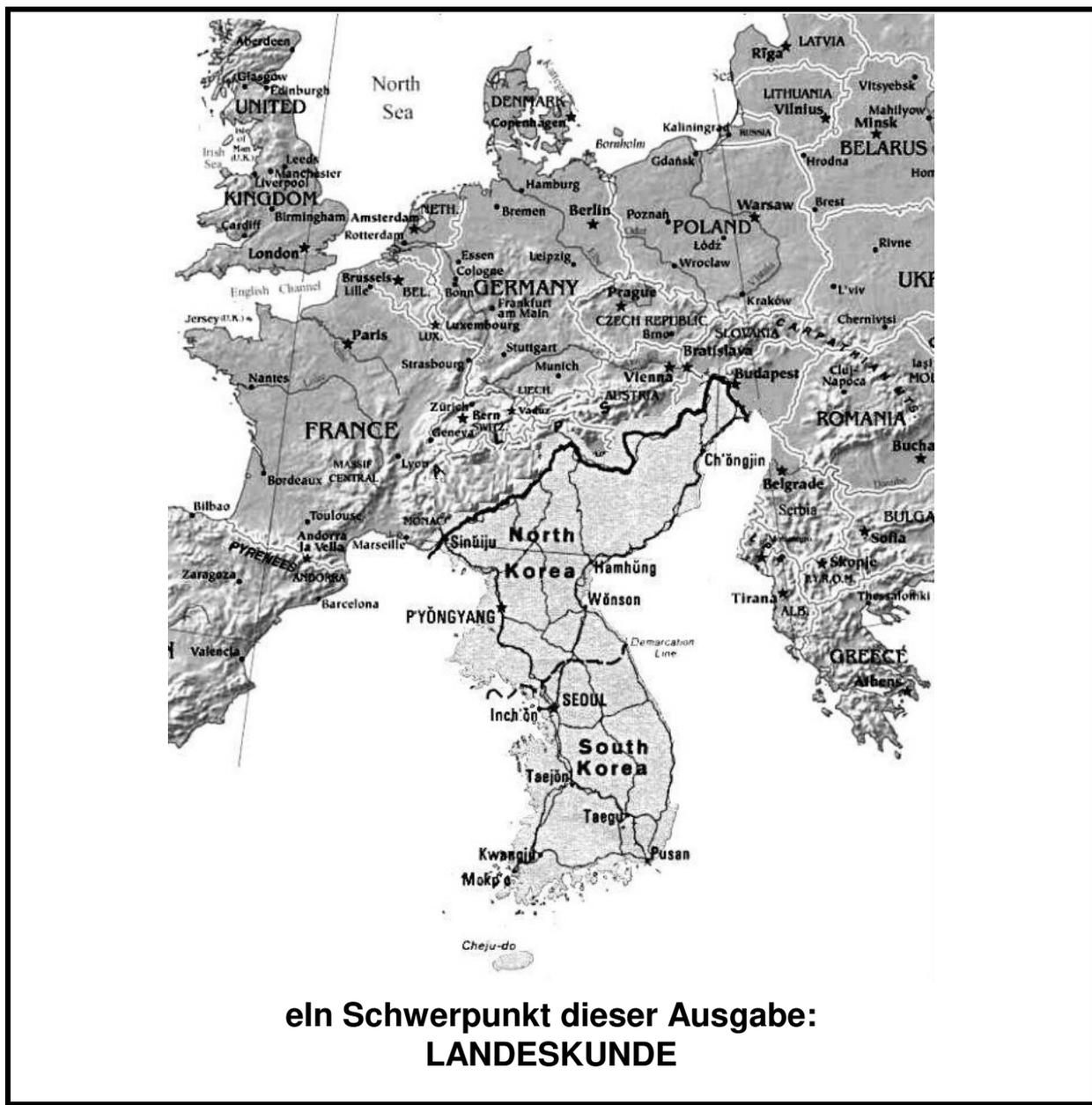


DaF-Szene Korea

Rundbrief der Lektoren-Vereinigung Korea



Nr. 11



Juni 2000

Herausgeber: Lektoren-Vereinigung Korea

C.P.O. Box 5447, 100-654 Seoul, Republik Korea

E-mail: lektorenvereinigung@yahoo.com

Vorstand: Mechthild Hirthe, Michael Menke, Aruna Pego, Thomas Schwarz,
Stefan Straub, Mattheus Wollert

Homepage: Alexander Kneider

<http://maincc.hufs.ac.kr/~kneider/lvk.htm>

Bankverbindungen:

Korea: Kookmin-Bank, Konto-Nr. 795-21-0072-726

andere Länder: Deutsche Bank Berlin,

BLZ 100 700 00, Konto 4108106

Kontoinhaber jeweils Michael Menke

Büro Berlin & Anzeigenleitung Deutschland:

Mathias Adelhoefer, Allerstr. 8

12049 Berlin, Deutschland

Redaktion: Mechthild Hirthe, Michael Menke, Thomas Schwarz, Stefan Straub

Layout & Satz & Anzeigenleitung Korea: Michael Menke

Telefonnummern & E-mail-Adressen finden Sie am Ende des Heftes

In der „DaF-Szene Korea“ veröffentlichen wir Artikel und Aufsätze zum Thema „Unterricht in Deutsch als Fremdsprache“. Außerdem bieten wir Ihnen Informationen über das (Arbeits-) Umfeld in der Republik Korea, aber auch in anderen Ländern der Region. Einige Artikel dieser Ausgabe können Sie auf unserer Homepage lesen. Dort finden Sie auch aktuelle Mitteilungen der LVK sowie weiterer Fachverbände in Korea.

Artikel und Aufsätze geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht immer gleich der Auffassung der Redaktion sein müssen! Dennoch behalten wir uns vor, bei evtl. Meinungsverschiedenheiten zwischen Autor(en) und Redaktion wegen einer Veröffentlichung Rücksprache zu halten. Wir möchten darauf hinweisen, dass Artikel sachlich und informativ geschrieben sein sollen. Wir bitten darauf zu achten, keine persönlich herabsetzenden Formulierungen zu verwenden.

Wenn sie in unserer nächsten Ausgabe (Herbst 2000) einen Artikel veröffentlichen möchten, schicken Sie diesen bitte an unsere Postfachadresse. Bitte senden Sie uns den Artikel als Diskette, zusammen mit einem Ausdruck. Formatieren Sie den Text bitte nicht und nehmen Sie auch keine Silbentrennung vor! Die Datei sollte eine .txt, .doc, oder .rft-Datei sein. Wir nehmen auch andere Systeme an, sofern diese von einem IBM-kompatiblen Computer gelesen werden können (z.B. .hwp). Dann sollten Sie aber Umlaute und das „ß“ ausschreiben, also „ae“, „ue“ oder „ss“, und ein linksbündiges Absatzformat haben. Beachten Sie bitte die Regeln der neuen Rechtschreibung. Der Einsendeschluß ist der 31. September 2000.

Wir danken dem Anzeigenkunden dieser Ausgabe: C & C Worldwide Movers Korea.
Unser Postfach ist auch die Kontaktadresse für Anzeigenkunden.

Inhalt

| | | |
|--|-------|----|
| Editorial (Michael Menke) | ..... | 4 |
| Brief an Herrn X (Michael Menke) | ..... | 5 |
| Curriculum | | |
| Call for Papers | ..... | 8 |
| Curriculumsreform und Bildungspolitik (Thomas Schwarz) | ..... | 10 |
| In my view (Bernhard Lang, Armin Kohz, aus dem Korea Herald) | ..... | 12 |
| Zur Relevanzbestimmung von Fremdsprachen und Zukunftsperspektiven von Zweitsprachenphilologien (Armin Kohz) | ..... | 14 |
| Landeskunde | | |
| Landeskunde als Vermittlung zentraler Kulturstandards (Uwe Stieglitz) | ..... | 20 |
| Unterrichtsentwurf zum Video „50 Jahre Bundesrepublik“ (Thomas Schwarz) | ..... | 25 |
| Millenium 99, ein Hiphop (Mechthild Hirthe) | ..... | 28 |
| Das wird schon werden! - Das wird schon schiefgehen! (Edeltrud Kim) | ..... | 32 |
| Materialtipps für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache (Holger Nord) | ..... | 35 |
| Rezension: „Zwischen den Kulturen“ (Stefan Straub) | ..... | 41 |
| DaF-Unterricht | | |
| Perlentaucher - Eine musikalische Anregung zum Schreiben im Anfängerunterricht (Karen Schramm) | ..... | 45 |
| Aktuelles | | |
| Information zum deutsch-koreanischen Sozialversicherungsabkommen | ..... | 55 |
| Namens- und Telefonverzeichnis | ..... | 57 |
| Mitarbeiter dieser Ausgabe | ..... | 58 |

Editorial

Wenn Sie bisher aufmerksam alle unsere Rundbriefe gelesen haben, liebe Leserinnen und Leser, dann wissen Sie, dass die Lektoren-Vereinigung Korea nun schon seit fünf Jahren existiert und ab der Nummer zwei diesen Rundbrief herausgegeben hat. Damit ist dieses der 10. Rundbrief der LVK. Zwei Zahlen, auf die wir ein bisschen stolz sind.

Die LVK hat in den vergangenen Jahren einiges Positive bewirkt: Eine bessere Zusammenarbeit mit den Verbänden und Institutionen in Korea und im Ausland, Kontakte zu Botschaften und Behörden, und natürlich bessere Kommunikation und Information der Lektoren untereinander.

Einerseits sind wir stolz darauf, andererseits hat diese Arbeit einen kleinen Schönheitsfehler. Es mangelt, wie fast immer, oder immer mehr, an Leuten, die sich aktiv an unserer Arbeit beteiligen, sei es im Vorstand, für den Rundbrief oder bei anderen Aktivitäten der LVK. Unsere „alten“ Aktiven werden langsam älter, bei manchen lässt sich eine gewisse Amtsmüdigkeit verspüren, und so würden wir uns freuen, wenn sich noch der eine oder die andere finden würde, die etwas zur positiven Tätigkeit der LVK beiträgt.

Die Universitätsreform in Korea „hakbuchae“ lässt uns auch in dieser Ausgabe nicht los. Die Nachrichten von vielen koreanischen Universitäten über drastisch sinkende Studentenzahlen und die Gefahr des Abbaus der Germanistikabteilungen zeigen, dass etwas unternommen werden muss. Das kann eine Veränderung von Unterrichtsinhalten sein, aber auch eine Veränderung der Gesamtstruktur der Germanistik in Korea. Beiden Fällen tragen wir in diesem Heft Rechnung. Einen Schwerpunkt dieser Ausgabe bilden Vorschläge und Erfahrungsberichte zum Landeskunde-Unterricht, der sicherlich immer mehr an Bedeutung für eine reformierte Germanistik gewinnt. Der andere wichtige Teil dieses Heftes beschäftigt sich mit der Reform des Curriculums. Zu diesem Punkt möchte ich schon an dieser Stelle auf das Seminar „Curriculum 2000“ hinweisen, das am 15. und 16. September stattfinden wird, veranstaltet von der Koreanischen Gesellschaft für Germanistik (KGG), der Koreanischen Gesellschaft für Deutsch als Fremdsprache (KGDaF), der Lektoren-Vereinigung Korea, und mit Unterstützung des DAAD und des Goethe-Instituts.

Wie immer finden Sie auch andere nützliche Informationen in dieser Ausgabe: Wir haben die wesentlichen Institutionen und Verbände, die für Deutsch-Lektoren und -Lehrer in Korea relevant sind, zusammengestellt und in kleinen Blöcken über dieses Heft verteilt. Anders als in dem üblichen „Telefonverzeichnis“ am Ende der Ausgabe, sind hier auch Anschrift und weitere Daten angegeben.

Da diese Ausgabe kurz vor den Sommerferien in Korea herauskommt, wünschen wir jetzt schon allen Kolleginnen und Kollegen einen angenehmen Urlaub.

Für die Redaktion

Michael Menke

Brief an Herrn X

Michael Menke

Vor einiger Zeit tat ein deutscher Geschäftsmann in Korea sinngemäß die Äußerung, dass man in deutschen Firmen mit Englisch gut zurechtkommen könne, Deutsch brauche man da nicht.

Lieber Herr X. von der Firma Y. in Seoul!

Erlauben Sie mir, dass ich diesen Brief auf Deutsch verfasse, denn das ist die Sprache, mit der ich aufgewachsen bin, in der ich denke, und in der ich auch recht geläufig kommunizieren kann.

Ich möchte dieses Schreiben etwas weiter ausholend, mit einem kurzen historischen Abstecher beginnen. In den Anfangsjahren der Vereinigten Staaten von Amerika gab es eine Abstimmung darüber, welches denn nun die Sprache des jungen Landes sein sollte. Man entschied sich für Englisch, aber das nur mit knapper Mehrheit. Einige Quellen sagen, dass nur eine einzige Stimme das Ergebnis zuungunsten der anderen Sprache - diese war Deutsch - entschied. Wir können nur ahnen, was uns dadurch erspart geblieben ist. Die meisten deutschstämmigen Einwanderer kamen aus Hessen oder noch südlicheren Gegenden. Ganz Amerika würde jetzt babbeln, vielleicht sogar mit einem gutturalen Slang, ähnlich dem texanischer Rinderhirten und Ölbarone. Der Hamburger würde zwar immer noch Hamburger heißen, aber den gäbe es in einer Schnell-Ess-Kette der Firma Meyer (in der doppelgedeckten Luxusversion mit Sauerkraut und Harzer Käse auch „Groß-Meyer“ genannt). Das Goethe-Institut würde im 63-Gebäude auf Yoido residieren; das kleine aber feine British Council hätte (mit Unterstützungsgeldern des australischen Witwenvereins) ein kleines Häuschen im Tudor-Stil am Namsan gebaut und böte in der Woche 20 Stunden Sprachunterricht sowie Sonderkurse zu „Shakespeare und die englische Küche“ an. Deutschsprachige Lektoren (mit der Zusatzqualifikation „Zertifikat zum Lehren texanischen Babbelns“) könnten sich vor Arbeitsangeboten kaum retten, und jedes koreanische Kleinkind würde jeden weißhäutigen Ausländer mit dem Wort „Mahlzeit!“ begrüßen. Und Sie, lieber Herr X., müssten in Ihrer Firma kein Englisch sprechen!

Die Realität sieht, aufgrund der obengenannten historischen Kleinigkeit, aber anders aus, und so tun sie ja vielleicht ganz gut daran, sich mit Angestellten und Geschäftspartnern auf Englisch zu unterhalten. Vielleicht sogar mit ihren deutschen Landsleuten, denn die können ja auch alle Englisch (bei einer Unterhaltung zwischen Bayern und Westfalen mag das sogar nützlich sein).

Sie verkaufen Ihr Produkt, natürlich ein klassisch deutsches, in einem Land, das nationale Symbole sehr in den Vordergrund stellt. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass hierzulande in jedem Gebäude eine koreanische Landesfahne zu finden ist, sei sie eingerollt, zum Heraushängen an Feiertagen, oder direkt an der Wand hängend. Dieses Land hat eine Sprache und eine Schrift, die zeitweilig durch die Kolonialmacht Japan verboten war, und darum ist man in diesbezüglichen Fragen recht feinfühlig. Man freut sich immer, wenn ein Ausländer ein

paar Worte Koreanisch von sich gibt und hält ihn damit für überaus lebenswürdig oder gar intelligent. Man zögert auch nicht, alle Wörter, die man früher einmal im Deutschunterricht auf der Oberschule gelernt hat (und viele haben diesen Deutschunterricht durchlitten) aneinandergereiht dem deutschen Gesprächspartner aufzusagen, etwa: „Ich liebe dich Autobahn eins zwei drei der die das!“ Und dann freut man sich, wenn der/die/das deutsche Gegenüber sich darüber freut, weil das ja seine Muttersprache ist. Aber Sie freuen sich wohl nicht, denn Sie sprechen ja lieber Englisch!

Ich bezweifle nicht, dass Sie gut Englisch sprechen. Ihre koreanischen Mitarbeiter sprechen sicherlich auch so gut Englisch, dass Sie sich prima mit ihnen über alle Probleme, privat und in der Firma, verständigen können. Und wenn mal bei einem Ihrer Produkte etwas kaputt ist, vielleicht die Zünddeckelschlauchmuffe, wissen Sie sofort, wie das auf Englisch heißt, und Ihr koreanischer Angestellter natürlich auch. Es macht Ihnen nichts aus, überall erst einmal den Umweg über eine andere Sprache zu wählen, auch wenn das linguistische „Rauschen“ (so heißt das z.B., wenn von einem Wort, das irgendwo herkommt, beim Ohr des anderen etwas anderes hereinkommt) Ihnen in der Firmenkantine statt des bestellten Kaffees eine Portion Hühnerfüße beschert. Und wenn Sie nach einem 12-Stunden-Tag immer noch müde im Büro sitzen und Ihre englischsprechende Sekretärin Ihnen eine Telefonverbindung nach Beirut (denn Bayreuth kennt man nur nach dem Genuss deutscher Landeskunde) herstellt, werden Sie sicherlich gelassen darüber hinweg sehen.

Die Fluggesellschaft „Lufthansa“ veranstaltet jedes Jahr das „Oktoberfest“ in Seoul und anderen Städten auf diesem Globus. Deutsche Autos, Kühlschränke, Waschmaschinen oder Betonpumpen verkaufen sich, trotz höherer Preise als inländische Produkte, bestimmt auch wegen des „Deutschen Images“. Ich kann mich erinnern, in Hongkong einmal eine Autowerbung in der Zeitung gesehen zu haben, die mit dem deutschen Satz endete: „Vorsprung durch Technik“. Diesen Satz kannte sogar der Hotelportier. Warum also nicht auch mal etwas deutsche Sprache in den globalisierten Topf rühren. In Korea gibt es viele gut ausgebildete Menschen, die sogar Deutsch und Englisch beherrschen, und eine deutschsprechende Sekretärin, die mal in Bayreuth einen Sprachkurs gemacht hat, weiß vielleicht sogar, dass nicht in jeden Kaffee Zucker gehört, und dass das „ä“ oben rechts auf der Tastatur ist.

Lieber Herr X., ich habe gehört, dass Sie in Korea Autos verkaufen. Nun könnte man fragen: Warum? Es gibt doch schon so viele Autos, die in Korea hergestellt werden und die scheinbar auch fahren. Und wenn sie nicht fahren, dann stehen sie halt im Stau. Man kommt mit den Autos, die von hier sind, doch prima zurecht; was soll denn dieser Blödsinn mit anderen Autos? Dann werden Sie vielleicht behaupten, dass es doch schön sei, wenn nicht alle Menschen dieselben Autos fahren, sondern manche Menschen auch mal ein anderes Auto (vielleicht sogar eins von Ihnen). Und vielleicht fährt sogar der eine oder andere Koreaner ganz gern mit einem Ihrer Wagen spazieren, um eine gewisse Individualität zu demonstrieren. Sehen Sie, so ähnlich ist das mit der deutschen Sprache. Sicherlich kommt man in Handel und Wirtschaft mit Englisch überall ganz gut über die Runden. Aber sicherlich lässt sich das „Deutsche Image“, von dem Ihr Produkt ja profitiert, auch ein bisschen mittels deutscher Sprache verkaufen. Ich denke da an das Bild, das immer noch in koreanischen Köpfen herumgeistert: Wenn sich fünf deutsche Raucher irgendwo treffen und den tiefen Wunsch hegen, eine Zigarette zu rauchen, dann holt einer ein Streichholz heraus und zündet damit alle fünf Zigaretten an. Und dann singen alle fünf „Die Loreley“. Furchtbar romantisch und auf Deutsch!

Viele Grüße, Ihr Michael Menke

Curriculum

Koreanische Gesellschaft für Germanistik (KGG)
Koreanische Gesellschaft für Deutsch als Fremdsprache (KGDaF)
Goethe-Institut Seoul (GI)
Lektorenvereinigung Korea (LVK)
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Call for Papers

Curriculum 2000

Ein Seminar zur Diskussion von Reformcurricula für die koreanische Germanistik
15.-16. September 2000
Goethe-Institut Seoul

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass angesichts der schwierigen Lage der Germanistik in Südkorea eine Initiative zur Diskussion eines neuen Zuschnitts der Curricula all die oben genannten Institutionen zusammengeführt hat. Es ist uns gelungen, als Seminarleiter einen Experten für Fragen der Curriculumsentwicklung aus der Bundesrepublik zu gewinnen, Professor Dr. Hermann Funk (Universität Jena), der unter anderem für seine Mitarbeit an dem Lehrwerk Eurolingua bekannt geworden ist, aber auch einschlägige Erfahrungen mit unserer Region vorweisen kann.

Die Germanistik in Südkorea erlebt nun seit dem Jahr 1995, in dem die Regierung eine Bildungsreform durchgeführt hat, einen Schrumpfungsprozess. Betrachtet man die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Faches in einer vom Ziel-land so fern gelegenen Region, dann ist es verwunderlich, dass die Germanistik im Laufe der letzten 50 Jahre überhaupt derart aufblühen konnte. Die Zahl der jährlichen Absolventen von den landesweit mehr als 70 germanistischen Abteilungen stieg auf rund 3000. Der Quantität entspricht aber nicht immer auch Qualität.

Dass dieses Fach so viele Studenten angezogen hat, liegt einerseits daran, dass es eine lange bildungspolitisch geförderte Vermittlungstradition zwischen den deutschsprachigen Ländern und Ländern wie Japan und Korea gibt, aber andererseits auch daran, dass beim Aus- und Neubau der Hochschulen viele Universitäten kostengünstige Abteilungen gegründet haben; fremdsprachliche Fakultäten haben sich in dieser



1. Das Goethe-Institut
339-1, Huam-dong
Yongsan-ku
Seoul 140-190 (am Namsan, schräg gegenüber der Namsan-Library)

Tel: (02) 754 9831/3

Fax: (02) 754 9834

Website: <http://www.goethe.de/os/seo/>

E-Mail (Sekretariat): giseoul@goethe.co.kr

Bürozeiten: Montag bis Freitag 9.00 - 18.00 Uhr

Öffnungszeiten der Bibliothek: Dienstag bis Freitag 11 - 19 Uhr, Sonnabend 10 - 16 Uhr

(Montag geschlossen)

Situation angeboten. Wissbegierde und konfuzianistische Lerntradition mögen das koreanische Denken noch so sehr beeinflussen, die Zeiten der durch Quote garantierten Studentenzahlen sind vorbei. Die Zahl der an Universitäten ausgebildeten fremdsprachlichen Fachkräfte stand viel zu lange nicht im Einklang mit dem Bedarf, der sich aus der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes ergibt.

Im ökonomisch prosperierenden Südkorea wollten und wollen immer mehr Menschen in den Genuss einer akademischen Bildung kommen. Aber betrachtet man die Organisation der Curricula kritisch, dann ermöglichen sie es den Studenten die Universität zu verlassen, ohne eine fachspezifische Qualifikation erworben zu haben. Die Studenten aber finanzieren ihr Studium mit teuren Gebühren und können zu Recht eine qualitativ hochwertige Ausbildung erwarten.

Unsere Anstrengungen um eine Fortentwicklung der Curricula in den germanistischen Abteilungen sind darauf ausgerichtet, den Studenten diese attraktive und an klaren Lehr- und Lernzielen orientierte Ausbildung zu bieten, die auch eine Perspektive für die Zeit nach dem Studienabschluss eröffnet. Seit Mitte der 80er Jahre unternahmen einige Universitäten eine Umstrukturierung und orientierten sich am Modell der German studies. Darüber hinaus geht die Idee der Integration von German studies in European studies. Ausgangspunkt vieler Reformbemühungen ist verständlicherweise die Erfahrung, dass Deutsch unter Bedingungen der freien Konkurrenz gegen andere Fremdsprachen wie Englisch, Japanisch und Chinesisch hoffnungslos zu unterliegen droht.

In Erwägung dieser Lage fühlen wir uns gedrängt zu fragen,

- mit welchen Lehr- und Lernzielen wir die deutsche Sprache und Literatur unterrichten,
- mit welchen Berufen sich das Studium kombinieren lässt,
- wie man die Sprache effektiv unterrichten kann, und mit welchen Medien,
- ob man den Sprachunterricht und das Germanistikstudium teilen soll.

Beim Zuschnitt von Curricula ist immer auch zu bedenken, dass Korea nicht in der Mitte Europas liegt und wir nicht einfach Modellstudiengänge aus den Nachbarländern der Bundesrepublik übernehmen können. Wir sind interessiert an Referaten zu erfolgreich laufenden Reformcurricula aus unserer Region, die auf dem Seminar diskutiert und kritisch evaluiert werden sollen. Die Übertragbarkeit von Modellen soll überprüft werden, indem auch die institutionellen Voraussetzungen an den verschiedenen Universitäten und die vom Gesetzgeber vorgegebenen Rahmenbedingungen mitreflektiert werden.

Interessenten sind gebeten, ein Exposé zu formulieren und sich bei

Prof. Dr. Yang Do-Won

E-Mail: dowyang@knuacc-sun.knue.ac.kr

bis Ende Mai / Anfang Juni 2000 zu melden.

Curriculumsreform und Bildungspolitik

Thomas Schwarz

Einem Artikel des Korea Herald (KH) vom 19.11.1999 konnte man entnehmen, dass Curriculumsreform und Weiterentwicklung von Unterrichtsmethoden zu den erklärten Zielen des damaligen südkoreanischen Erziehungsministers Kim Duk-Choong gehören. In diesem Bereich liegt auch der Schwerpunkt der aktuellen Politik der Lektorenvereinigung Koreas. Zusammen mit der Koreanischen Gesellschaft für Germanistik, der Koreanischen Gesellschaft für Deutsch als Fremdsprache, dem Goethe-Institut und dem DAAD haben wir die Initiative ergriffen, um im September 2000 ein Seminar zu diesem Thema durchzuführen.

Sicher hat das Erziehungsministerium unter seinem neuen Ressortchef Moon Young-Lin derzeit andere Probleme, als sich um einen Neuzuschnitt des Curriculums für Deutsch zu kümmern, das ist auch nicht seine Aufgabe. Im Zentrum seiner Universitätspolitik steht das auf 7 Jahre angelegte, 1,2 Milliarden US \$ schwere ‚Brain Korea 21‘-Projekt, das gezielt Universitäten fördert, die die Programme ihrer graduate-schools ausbauen. Während in der Bundesrepublik der Bachelor of Arts eingeführt werden soll, bewegt sich Südkoreas Universitätspolitik genau in die umgekehrte Richtung und setzt auf mehr Forschung und Expertenwissen. Auch Germanisten hätten in diesem Rahmen wie Wissenschaftler anderer Fakultäten Forschungsteams bilden und sich um Fördermittel bewerben können. Wenn von den an Brain Korea 21 partizipierenden Universitäten erwartet wird, die Zahl ihrer undergraduates bis 2002 um 30% zurück-

bauen, dann hätten viele germanistischen Institute - um es einmal positiv zu formulieren - schon eine Übererfüllung des Plansolls zurückmelden können. Brain Korea 21 sieht auch vor, verstärkt ausländische Hochschullehrer anzuwerben. Neue Arbeitsplätze für deutsche Lektoren werden aber mit Sicherheit nicht entstehen. Selbst Kollegen, die schon länger hier arbeiten und sich fest etabliert glauben, müssen damit rechnen, dass sich ihre Vertragsbedingungen verschlechtern. Bei der Verlängerung des Jahresvertrags stellt sich nicht wenigen Kollegen die Frage, ob man sie noch brauchen wird. Die Hakbuchae-Reform, die den Studenten mehr Freiheiten bei der Wahl der Fächer einräumt, hat uns mit einem alarmierenden Rückgang der Studentenzahlen in der Germanistik konfrontiert. Die einzige Handlungsoption, die den Abteilungen aufgrund der universitären Autonomie in der Lehrplangestaltung bleibt, besteht darin, den Studenten ein zielorientiertes Curriculum zu bieten. Der Handlungsdruck, der durch Hakbuchae an den Universitäten erzeugt wird, beflügelt auch den Reformwillen unserer koreanischen Kollegen, und es ist ein gutes Zeichen, dass sie sich für das Seminar zum Thema Curriculumsreform der Unterstützung der für auswärtige Kulturarbeit zuständigen Institutionen der Bundesrepublik versichern konnten.

Der vom Erziehungsministerium herausgegebene Bericht Education in Korea 1999-2000 erklärt, welche Ziele man im Auge hatte, als die 60-70 credits, die zum Abschluss eines Hauptfaches ursprünglich benötigt wurden, auf 35-40 credits reduziert wurden: Hier sollte ein Freiraum für

eine Horzonterweiterung geschaffen werden, die Studenten sollten Fertigkeiten in mehr als einem Fach erwerben. Im Kern geht es für sie darum, nun zwei Hauptfächer oder ein Haupt- und ein Nebenfach zu studieren (S. 70). Für das Fach Deutsch kann darin auch eine Chance liegen.

Die südkoreanische Universitätspolitik zielt nicht auf mehr Quantität, sondern auf mehr Qualität. Symptomatisch dafür ist auch ein von der Nationalversammlung verabschiedetes Gesetz zur Berufungspolitik, demzufolge die Universitäten ein Drittel aller frei werdenden Professuren mit Bewerbern besetzen müssen, die ihren Abschluss an anderen Universitäten erworben haben (Hausberufungsrate an der Seoul National University 1999: 94.7%). An den nationalen Universitäten soll die Zahl der Professoren im Jahr 2000 auf dem Niveau des Vorjahres eingefroren werden. Anfang April kündigte das Erziehungsministerium an, auch die Zahl der Studienplätze im Jahr 2001 an allen Seouler Universitäten und landesweit an den Nationaluniversitäten einzufrieren. Von dieser Dezentralisierungsmaßnahme werden und sollen die privaten Universitäten außerhalb Seouls profitieren. Etwa 870.000 Bewerbern stehen dann 315.000 freie Studienplätze gegenüber (KH 8.4.). All diese Bewerber müssen sich am 15. November 2000 dem berüchtigten "College Scholastic Aptitude Test" aussetzen, dem das Koreanische Institut für Curriculum und Evaluation (KICE) als optionale Komponente die Prüfung in einer zweiten Fremdsprache hinzufügen möchte. Aber nur weniger als die Hälfte aller Universitäten, etwa 70 von 186, verlangen auch, dass ein Testergebnis aus der zweiten Sprachprüfung eingereicht wird. Den Schülern wird die Wahl zwischen Chinesisch, Japanisch, Spanisch, Russisch, Französisch und Deutsch geboten. Damit ist der Entwertung des Deutschen zu einem zwecklosen Schulfach erst einmal ein gewisser Riegel vorgeschoben. Auf lange Sicht könnte qualitativ verbes-

serter Deutschunterricht an ausgesuchten Schulen, die sich mit der Kombinationsmöglichkeit von Englisch und Deutsch profilieren, gute Chancen haben, auch wenn die Entwicklung im Bereich der zweiten Fremdsprache in naher Zukunft von einer Expansion des Chinesischen in Verbindung mit dem Japanischen geprägt sein dürfte.

Aus koreanischer Perspektive macht das Studium der deutschen Sprache Sinn, wenn man in Deutschland studieren möchte. Das Hauptargument für ein Studium in der BRD lautete für kühle Rechner schon immer, dass deutsche Universitäten keine Studiengebühren verlangen. An Südkoreas staatlichen Universitäten sahen sich die Studenten dieses Jahr nach einem zweijährigen Moratorium mit einer Erhöhung der Gebühren um durchschnittlich 9% konfrontiert, an privaten Universitäten waren es gar 9,4% (KH 27.4.). Das Erziehungsministerium sah sich zu flankierenden sozialen Maßnahmen veranlasst. Im April gab es den Plan bekannt, die Zahl der Studentenwohnheimplätze aufzustocken. Zur Zeit leben 8% der Studenten im kisuksa, in 6 Jahren sollen es 25% sein. Ein weiteres Programm soll die Zahl der Empfänger von Stipendien und Darlehen von derzeit 31% auf 49% erhöhen (KH, 12.4.). Für die sogenannten Selbstzahler wird der Studienstandort Deutschland nach wie vor eine finanziell attraktive Alternative bieten, aber in letzter Instanz wird es die Qualität und der gute Ruf der Universitätsausbildung in der BRD sein, der Studenten aus Korea anzieht. Dieser Ruf ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wenn es darum geht, dem Fach Deutsch eine Stellung als Nebenfach im Fächerkanon der südkoreanischen Universitäten zu sichern. Im Hinblick auf den wirtschaftlichen Austausch zwischen Europa und Asien könnten auch verstärkt curriculare Modelle zum Zug kommen, in denen German studies im Rahmen von European studies angeboten

werden. Es wäre schön, wenn dem kleinen Kreis von Studenten, die Germanistik im Hauptfach studieren wollen, die Chance geboten würde, das auch in einer graduate school zu tun. Die Entscheidung einer Universität, ein solches Programm einzurichten, muss von dem Willen getragen sein, dieses in flauen Zeiten vorübergehend zu subventionieren und seine Erhaltung als

Beitrag zur universitären Profilbildung zu betrachten. Ein Kahlschlag, der die Germanistik allein den Gesetzen des Marktes überlässt, könnte schnell zu dem Problem führen, dass dringend benötigte Experten für die interkulturelle Kommunikation zwischen Deutschland und Korea fehlen.

Auch ein Leserbrief im Korea Herald vom 11. Mai geht auf das Thema Bildungsreform ein. Bernhard Lang, einer der beiden Verfasser, ist allerdings nicht Professor an der Danguk-Universität, sondern Fachberater für Deutsch mit Sitz im Goethe-Institut Seoul.

THE KOREA HERALD, THURSDAY, MAY 11, 2000

Readers' forum

In my view



Second foreign languages in Korea

Recently, there was an intense debate concerning second language teaching at Korean high schools and universities. Some of newspaper articles and contributions in other media made a clear distinction between the European languages which have traditionally been taught as second foreign languages in Korea and other languages like Chinese, Japanese and Russian, which have been gaining ground lately.

In this context, people are questioning whether it really pays off for Korea to continue with the traditional choice of languages taught at high schools. Languages like Hindi-Urdu and Arabic, it is argued, are spoken by many more people than is German. We would like to see changes in the practice of second language teaching in Korea, but for us an abrupt change in the choice of the languages taught doesn't solve the real problem. And excuse us if we are a little bit biased in this matter.

If we classify languages according to the number of people using them as native speakers, Chinese tops the list, English is second and German would only hold position number 11. But if we consider the actual global communication value of a language the picture is different: English is the frontrunner, Spanish and French follow next and German holds position number four, according to recent studies. As to Spanish and French: these languages are spoken in many parts of the world.

The German language owes its high ranking due to the fact that the German-speaking countries hold second place after the United States in publishing - for books in general as well as for scientific publications. Apart from that, German holds third place as a popular foreign language to study, perhaps because Germany is favored as a place for study by students from all over the world - among them about 5,000 Koreans. On the global platform, the traditionally well-established second languages in Korea don't seem to be such a bad choice.

Naturally, languages have a regional communication value as well as global communication value. Japanese and Chinese are very important for Koreans due to geographical factors and because of the Republic's expanding economic and cultural exchange with those countries.

We don't want to argue against the healthy trend toward more teaching of Asian languages. But as languages like German and French are now firmly implanted in the Korean educational system, cultural and other relations have developed which bestow a certain regional importance to those languages as well. We assume that musicians or lawyers, for example, support this view.

It is therefore desirable that the fate of the traditional second languages not be decided merely by their popularity trends among pupils. The Ministry of Education should take the initiative and work out a plan for how to balance the teaching of second languages at school in close cooperation with universities, high schools, and groups representing foreign-language high school teachers.

We would like a change in the prospects for pupils and students. The problem of second language teaching in high schools is obvious. It's too little for too many and it starts too late. Language teaching can never be successful if it is carried out in front of 50 or more pupils for one or two lessons a week. It's like teaching a duck to take off from the water in slow motion. It won't get enough wind under its wings.

Why do pupils who are not so talented in languages and who obviously have no interest in learning a second language



2. Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
308-5 Tongbinggo-Dong
Yongsan-Ku,
Seoul 140-230
(südlich von Itaewon, etwas oberhalb vom
Capitol-Hotel)

Postanschrift: C.P.O. Box 1289, Seoul 100-612

Tel.: (02) 748-4114

Fax: (02) 748-4161

Website: <http://germany.kofa.org/>

E-Mail: dboseoul@shinbiro.com

Öffnungszeiten: Mo - Do: 8.00 Uhr - 17.00 Uhr,
Fr: 8.00 Uhr - 15.00 Uhr

Schalterzeiten der Konsularabteilung: Mo - Do:
9.00 Uhr - 12.00 Uhr, Fr: 8.30 Uhr - 11.30 Uhr

Honorarkonsulat der Bundesrepublik Deutsch-
land in Pusan
956-45, U-1-dong
Haeundae-gu
Pusan 612-021

Tel.: (051) 742 5929

Fax: (051) 741 5920

have to put their energy to such an unrewarding effort? By teaching half or perhaps a third of the students four or five lessons a week, a good teacher can take them to a level where they can read an average newspaper article with the help of a dictionary.

You wouldn't have to hire or fire teachers for that, but their job would be a bit more demanding and more interesting. Naturally students should be rewarded for their efforts by getting a considerable amount of bonus points on the university entrance examinations because there is no doubt that in the long run such students will contribute to the international ranking of a university.

At universities, too, quality is a more urgent requirement than quantity. The huge number of students who register for one of the second languages has contributed to the present critical situation. After graduation, these students often cannot find jobs. As some Korean professors with a high profile have pointed out recently, there is no future for foreign language studies as they have traditionally been understood due to changing social conditions and their effects and the needs of modern information technology.

What the universities need is innovative thinking and a new orientation. The irreversible process of the globalization calls for new educational programs. This creates new opportunities for studies in the humanities and especially for foreign-language teaching. Increasing numbers of graduates in such subjects could get a job in certain branches of business, if only teaching and training at universities provided the necessary qualifications for such professional careers.

Philological competence, cultural knowledge, language skills, and the ability to express thoughts in speech or writing, as well as such fundamental abilities such as flexibility, creativity and the talent to put matters into a broader context are getting more and more important for anybody who aspires to make his way into a leading position in any enterprise.

Courses of studies in the humanities actually have the potential to provide such qualifications, but they usually fall short of opening the way for their students to enter a successful business career because they are not job oriented.

The universities that are trying to change their curricula according to these demands should get all the necessary support from the government.

by Armin Kohz and Bernhard Lang

The writers are professors of Dankuk University, department of German language and literature. - Ed.

Zur Relevanzbestimmung von Fremdsprachen und zu Zukunftsperspektiven von Zweitfremdsprachenphilologien

Armin Kohz

Vor einiger Zeit haben koreanische Medien eine intensive Debatte zur Lage der Zweitfremdsprachen entfacht. Mit den folgenden Überlegungen soll die Relevanz von Zweitfremdsprachen in Korea in einen etwas größeren Zusammenhang gestellt und mögliche Zukunftsperspektiven für den Zweitfremdsprachenunterricht und Zweitfremdsprachenphilologien aufgezeigt werden.

Einige Beiträge differenzieren zwischen den sogenannten traditionellen Zweitfremdsprachen, wie dem Französischen, Spanischen und Deutschen und den sich seit einigen Jahren immer stärker etablierenden, wie dem Chinesischen, Japanischen und Russischen. Es wird dabei auch die Frage aufgeworfen, ob in einer angespannten Wirtschaftslage und bei dem zunehmenden Interesse der Schüler und Studenten am Japanischen eine unveränderte Aufrechterhaltung des traditionellen Fremdsprachenunterrichts und die damit verbundene Anstellung und Bezahlung relativ vieler Lehrer noch gerechtfertigt erscheine, zumal es Sprachen auf dieser Welt gebe, wie z.B. Hindi - Urdu oder Arabisch, die ja schließlich eine sehr viel höhere Zahl an Muttersprachlern aufwiesen als z.B. Deutsch. Diese Fragestellung bedarf einer Kommentierung.

Eine Auflistung der 12 am häufigsten als Muttersprache gesprochenen Sprachen dieser Welt ergibt folgendes Bild: Das Chinesische nimmt eine unangefochtene

Spitzenposition ein, gefolgt von Englisch und Spanisch. Japanisch, Deutsch, und Französisch belegen die Plätze 10 bis 12. Dazwischen reihen sich Russisch, Hindi - Urdu, Indonesisch, Arabisch, Portugiesisch und Bengalisch ein. Bei einer Relevanzbestimmung einer Sprache aber, zu welchen Zwecken auch immer, ist die Zahl der sie als Muttersprache Sprechenden nur ein sehr marginaler Faktor. Die Bedeutung einer Sprache bemisst sich vielmehr nach einer ganzen Reihe unterschiedlicher Kriterien, die alle zusammen ihren Verkehrswert ausmachen. Nach diesen Kriterien hat das Englische als internationale Verkehrssprache mit Abstand die größte Bedeutung und verdrängt das Chinesische aus seiner Spitzenposition. Diese weltweite Bedeutung nenne ich den internationalen Verkehrswert. Die Beherrschung des Englischen und der Umgang mit den Medien entwickeln sich zu neuartigen "globalen Kulturtechniken", die die bisher vertrauten Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen neu gewichten und erweitern. Gute Englischkenntnisse werden daher in Zukunft für viele Berufe als selbstverständlich vorausgesetzt werden, was auch darauf hinweist, dass der Beherrschung einer Zweitfremdsprache als Zusatzqualifikation in Zukunft noch größere Bedeutung beigemessen werden wird, als dies heute schon der Fall ist.

Interpretiert man die Stellung der anderen oben erwähnten Sprachen unter Berücksichtigung von Kriterien ihres internationalen Verkehrswertes, so ergibt sich, dass

hinter dem Englischen Spanisch, Französisch und Deutsch die nächsten Plätze belegen, wobei beim Französischen und Deutschen ein besonders auffallender Relevanzgewinn festzustellen ist. Bezeichnenderweise besitzen also gerade die in Korea etablierten traditionellen Zweitfremdsprachen im internationalen Vergleich nach dem Englischen die höchsten Verkehrswerte. Für das Französische und Spanische begründen sich diese auch in ihrer großen geographischen Verbreitung, denn Französisch wird nicht nur in Frankreich und Teilen angrenzender Länder, sondern auch in Teilen Kanadas und einer Reihe afrikanischer Länder gesprochen, Spanisch nicht nur in Spanien, sondern in fast allen südamerikanischen Ländern. Französisch- und Spanischkenntnisse erschließen also sehr weite Kommunikationsräume.

Der internationale Verkehrswert des Japanischen dagegen ist relativ niedrig, u.a. deswegen, weil es außerhalb Japans kaum gesprochen wird. Das sollte aber nicht zu voreiligen Schlussfolgerungen verleiten. Neben einem internationalen Verkehrswert kann man Sprachen nämlich auch einen nationalen zuweisen. Darunter verstehe ich die regionale, nationale Relevanz für ein spezifisches Land. Diese bestimmt sich teilweise nach anderen Kriterien und muss für jedes Land gesondert interpretiert und festgelegt werden. Setzt man diesen Maßstab an, so zeigt sich, da Japanisch und Chinesisch gerade für Korea einen beachtlich hohen Verkehrswert haben. Dieser leitet sich u.a. ab aus der geographischen Nähe, des sich ausweitenden Wirtschafts- und Kulturaustauschs zwischen Korea und diesen beiden Nachbarländern und im Falle des Japanischen auch aus der für Koreaner leichteren Erlernbarkeit, was ja Schüler und Studenten bei ihrer Entscheidung für diese Zweitfremdsprache auch stark beeinflusst. Auch für das Russische lassen sich

leicht gute Gründe aus koreanischer Sicht ins Feld führen.

Im folgenden sei aber einmal am Beispiel des Deutschen und des deutschsprachigen Kulturraums demonstriert, welche unterschiedlichen Faktoren zur Bestimmung des internationalen und nationalen Verkehrswertes einer Sprache beitragen können. (Dass man Sprachen auch einen "individuellen" Verkehrswert beimessen kann, der sich ergibt aus dem ganz persönlichen Interesse eines einzelnen Sprechers, sei hier nur erwähnt, aber nicht weiter ausgeführt.) Ich betone ausdrücklich, dass die Erwähnung folgender Tatsachen nicht bezweckt, Argumente für eine verstärkte Pflege des Deutschen an koreanischen Schulen und Universitäten, etwa auf Kosten anderer Zweitfremdsprachen, zu liefern. Im Gegenteil, ich werde noch zeigen, dass ich in einer oberflächlichen Wertung und einer Abgrenzung der Zweitfremdsprachen gegeneinander gar keinen Sinn sehe.

Wer Deutsch spricht, kann problemlos mit rund 100 Millionen Europäern in ihrer Muttersprache kommunizieren, denn Deutsch wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich, in weiten Teilen der Schweiz, in Liechtenstein, Luxemburg sowie Teilen Norditaliens, Ostbelgiens und Ostfrankreichs gesprochen. Neben Russisch ist Deutsch die am meisten gesprochene Muttersprache in Europa. Es wird als solche z. Z. von etwa einem Viertel der Bewohner der Europäischen Union gesprochen.

Aus der Perspektive der Fremdsprachennutzung steht Deutsch mit 20 Millionen Sprechern weltweit hinter Englisch und Russisch an dritter Stelle, gefolgt von Spanisch (10 Millionen) und Französisch (5 Millionen). In Osteuropa, einer Region, an der auch die koreanische Wirtschaft ein zunehmendes Interesse entwickelt, wird Deutsch teilweise als erste Fremdsprache

gelernt und das Deutsche übernimmt dort als Verkehrs- und Wirtschaftssprache teilweise die Funktion des Englischen.

Wer sich für Literatur interessiert, kommt an Deutsch nicht vorbei. Jährlich gibt es auf dem deutschen Buchmarkt ca. 70.000 Neuerscheinungen, das sind ca. 18% aller jedes Jahr auf dieser Welt herausgegebenen Bücher. Rechnet man die umfangreiche Buchproduktion Österreichs und der Schweiz hinzu, erhöht sich diese Zahl noch erheblich. Damit stehen Deutschland und seine Nachbarn auf Platz 2 der Buchproduzenten dieser Welt. Mit anderen Worten: Jedes 5. Buch auf dieser Welt wird auf Deutsch herausgegeben.

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts war Deutsch die internationale Sprache der Wissenschaft. Auch heute noch sind Deutschkenntnisse für Wissenschaftler und Studenten sehr wichtig, da im Bereich wissenschaftlicher Publikationen die deutschsprachigen den 2. Platz belegen. Wer Deutsch lesen kann, erschließt sich eine weite Welt von Forschungsergebnissen auf allen Gebieten der modernen Wissenschaft.

Deutschland ist nach den USA ein bevorzugter Studienort für Ausländer. Zur Zeit studieren neben vielen anderen ca. 5000 koreanische Studenten an deutschen Universitäten, an jeder von ihnen ungefähr 100. Durch ihr Auslandsstudium erhöhen sie ihre Berufschancen erheblich. Gerade auf den für Korea so wichtigen Gebieten wie Umwelt- und Verkehrstechnik ist Deutschland führend auf der Welt. Absolventen dieser Studienfächer haben in Korea glänzende Berufsaussichten. Aber auch die traditionellen Studienfächer wie Musik, Medizin und Rechtswissenschaft erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Deutsche Rechtswissenschaft gilt in Korea auch heute noch in vieler Hinsicht als vorbildlich und neue deutsche Gesetze werden teilweise direkt übernommen. Viele korea-

nische Juristen haben in Deutschland studiert, sprechen die Sprache hervorragend, pflegen enge Kontakte zu ihren deutschen Kollegen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern.

Deutschland ist im Rahmen der Europäischen Union durch die Wiedervereinigung zum Land mit der größten Bevölkerungszahl und zum Land mit der mit Abstand größten

Wirtschaftskraft geworden. Sein Bruttosozialprodukt umfasst etwa 30% des gesamten Bruttosozialprodukts der EU. Unter dem linguistischen Aspekt der "ökonomischen Stärke" liegen vor Deutsch weltweit nur Englisch und Japanisch. Wer Deutsch spricht, verbessert seine Handelsbeziehungen zu Partnern im drittgrößten Industrieland und einem der wichtigsten Exportländer der Erde.

Die diplomatischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Korea waren fast immer und sind es auch heute besonders gut und problemlos, was der koreanische Präsident Kim Dae-Jung bei seinem Deutschlandbesuch auch gerade wieder deutlich zum Ausdruck gebracht und was auch mit dazu beigetragen hat, dass Deutschland Korea in schwierigen Zeiten häufig spontan zur Seite gestanden hat. Südkorea und Deutschland weisen auch ein gemeinsames politisches Schicksal - das der Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg und das des Wiederaufbaus nach einem verheerenden Krieg auf. Verstärkte Studien der deutschen Geschichte der Gegenwart könnten u.a. auch dazu beitragen, dass die Koreaner auf die Probleme, die eine Wiedervereinigung mit sich bringt, besser vorbereitet sind als es die Deutschen waren.

Ich wiederhole, da diese Ausführungen (die eine sehr gekürzte Version des Manuskripts "Warum Deutsch lernen? 18 Gründe

zum Nachdenken" sind) lediglich dazu dienen sollten, zu demonstrieren, da bei der Bestimmung des Verkehrswertes einer Sprache und damit auch ihrer praktischen Nutzbarkeit ein ausschließlicher oder zu fixierter Blick auf die Zahl derer, die sie als Muttersprachler benutzen, ziemlich nichtssagend ist und dass es gerade für die traditionellen Zweifremdsprachen in Korea eine Reihe von guten Gründen gibt, ihre Pflege nicht zu vernachlässigen.

Es wäre daher sehr wünschenswert, dass das koreanische Erziehungsministerium in Zusammenarbeit mit Universitäten, Oberschulen und Fremdsprachenlehrerverbänden beratend und Hilfestellungen leistend eingreifen, für eine Ausgewogenheit des Zweifremdsprachenunterrichts sorgen und die Entwicklung nicht dem Zufall oder wechselnden Popularitätstrends unter Schülern überlassen würde. Gerade im Zeitalter der Globalisierung sollte wirtschaftlicher und kultureller Austausch im Interesse aller auf eine möglichst breite Basis gestellt werden. Die Pflege der Zweifremdsprachen leistet hierfür wertvolle Dienste. Investitionen in sie würden sich langfristig sicher bezahlt machen.

Wenn ich hier für die Pflege aller oben genannten Zweifremdsprachen plädiere, so meine ich damit nicht, dass möglichst viele Schüler und Studenten eine solche lernen sollten. Nicht Quantität ist erstrebenswert, sondern Qualität. Die große Zahl von Zweifremdsprachenstudenten in der Vergangenheit hat nur dazu beigetragen, deren Berufsaussichten zu verschlechtern und eine Krisensituation herbeizuführen. Aber Qualität allein ist kein Allheilmittel, weil nämlich sie allein auch nicht in der Lage sein wird, das Grundproblem, das beim Namen zu nennen sich viele scheuen, zu lösen. Dieses ist: mangelnde Berufsbezogenheit fremdsprachlicher Studiengänge. Einige namhafte koreanische Professoren haben allerdings schon mehrfach deutlich

darauf hingewiesen: Die Zweifremdsprachenphilologien im herkömmlichen Sinne haben unter den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, hervorgerufen auch durch Auswirkungen und Erfordernisse des Informationszeitalters, in der Zukunft keine Chance mehr. Ein grundsätzliches Umdenken ist erforderlich. Mangelndes Interesse der Studenten und bis zu katastrophalen Verhältnissen sinkende Studentenzahlen sprechen eine sehr deutliche Sprache und weisen unmissverständlich auf die Notwendigkeit einer Umorientierung hin. Universitäten müssen sich selbst und die Studieninhalte, die sie ihren Studenten anbieten wollen, neu definieren.

Es gibt eine Reihe von Hinweisen darauf, dass ein Umdenken sehr lohnend sein könnte. Die unaufhaltsam fortschreitende Internationalisierung und Globalisierung der Wirtschaft z. B. erfordert neue Ausbildungsprofile. Hier bieten sich für Geisteswissenschaften und insbesondere für die Zweifremdsprachenphilologien ganz neue Möglichkeiten, weil Geisteswissenschaftler bei entsprechender Ausbildung in zunehmendem Maße auch im Wirtschaftsleben in bestimmten Positionen erfolversprechend eingesetzt werden könnten. Geisteswissenschaftliche Kompetenz, kulturelles Wissen, Vielsprachigkeit und die viel zitierten Schlüsselqualifikationen, wie z. B. Flexibilität, die Fähigkeit, selbständig, kreativ und in größeren Zusammenhängen zu denken sowie mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit werden in zunehmendem Maße unverzichtbare Merkmale der zukünftigen Führungskraft. Geisteswissenschaftliche Studiengänge, die von ihrem Wesen her stärker auf den Erwerb dieser Schlüsselqualifikationen ausgerichtet sind als andere, reichen aber nicht immer aus, um Absolventen eine erfolversprechende berufliche Zukunft zu sichern. Dazu ist zusätzliches, praktisch verwertbares Wissen notwendig.

Die deutsche Abteilung der Dankook Universität Seoul hat deswegen einen Reformplan erarbeitet, der darauf abzielt, Studenten neben einem traditionellen Germanistikstudium auch ein berufsbezogenes "Sprachen- Wirtschafts- und Kulturraumstudium" anzubieten. Diese Idee, die sich an ein Konzept einer deutschen Universität anlehnt, ist inzwischen unter dem Namen "Modell Dankook 2000" bekannt geworden.

Studenten, die sich für dieses Studium entscheiden, erhalten - wegen der oben erklärten besonderen Bedeutung des Englischen - vom ersten bis zum letzten Semester durchgehenden Englischunterricht, durchgehenden, intensiven Deutschunterricht und eine germanistische Grundausbildung.

Zusätzlich erwerben sie in einem interdisziplinären Studiengang wirtschaftsorientierte Grundkenntnisse in Recht, Volkswirtschaft, Informatik und Management (Um Praxisnähe zu garantieren, werden diese Studieninhalte mit Wirtschaftsvertretern abgesprochen) und vertiefte Kenntnisse des deutschsprachigen Kulturraums.

Im dritten Studienjahr ist für sie ein Aufenthalt in diesem Kulturraum obligatorisch. Während dieses Aufenthaltes nehmen sie an einer Universität an einem Intensivsprachkurs teil, absolvieren ein Praktikum in einem internationalen Unternehmen und planen und unternehmen auf eigene Faust eine Reise durch diesen Kulturraum.

In der vorlesungsfreien Zeit vor ihrem letzten Semester absolvieren sie ein Praktikum in einem Unternehmen ihrer Wahl in Korea. Dies dient auch der Vorbereitung einer eventuellen Festanstellung.

Dieser neue Studiengang soll zu dem Abschluss "Bachelor of Commerce/German Studies" führen und sein Ziel ist die Ausbildung von Kulturraumspezialisten, die

wegen ihres geisteswissenschaftlichen Basisstudiums, ihrer wirtschaftsorientierten Zusatzqualifikationen, ihrer Auslands- und praktischen Berufserfahrung geeignet sind, in internationalen Unternehmen und Institutionen in Führungspositionen hineinzuwachsen. Neu daran ist auch, dass den Studenten sehr viel Spielraum für individuelle Studienplanung und -gestaltung gewährt wird.



3. Botschaft der Republik Österreich
Rm. 1913, Kyobo Bldg. (das Gebäude, in dem sich auch der Kyobo-Bookstore befindet)

1-ga, Chongno
Chongno-gu
Seoul 110-121

Tel.: (02) 732 9071/72

Fax: (02) 732 9486

E-Mail: austroam@uriel.net

Zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Geisteswissenschaften und der Wirtschaft, deren Nützlichkeit auch der koreanische Erziehungsminister bei der Erklärung seiner Reformvorstellungen angedeutet hat, sei Daniel Goeudevert zitiert. Er war stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Volkswagen AG, des größten Automobilherstellers in Europa. Seine Einschätzung hat deswegen besonderes Gewicht, weil er vor seiner erfolgreichen Wirtschaftskarriere Literaturwissenschaften studiert hat und u.a. als Dozent für Literatur tätig war. Er sagte: "Wenn die Geisteswissenschaften ernst machen mit einer Reform, die sich am tatsächlichen Bedarf der Gesellschaft und des Marktes orientiert und nicht an den Besitzstandssicherungsinteressen der aka-

demischen Institutionen, werden sie meines Erachtens erstaunt erkennen, dass der wirkliche Bedarf weit vielfältiger ist, als man sich das hinter Institutsmauern vorstellt.

Geisteswissenschaftler können in der Wirtschaft eine wesentliche Rolle in der Lernkultur des 'lernenden Unternehmens' spielen. Es ist nötig, die Trennung von Humanwissenschaften und Technik aufzulösen, denn es gibt heute kein Problem mehr, das auf rein technischem Wege gelöst werden könnte."

Voraussetzung für eine erfolgversprechende Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Humanwissenschaften ist aber die Bereitschaft der Professoren, sich in neue Fragestellungen einzuarbeiten und sich in einem veränderten Umfeld selbst zu verändern. Nur Kreativität und innovatives Denken können den Zweifremdsprachenphilologien aus der Sackgasse, in der sie sich schon seit Jahren befinden, heraushelfen.

Fachleute auf dem Gebiet des Zweifremdsprachenunterrichts an Schulen haben u.a. folgende Verbesserungsvorschläge gemacht:

- unbegabte und uninteressierte Schüler sollten zum Erlernen einer Zweifremdsprache nicht gezwungen werden,

- die Klassenstärken sollten reduziert und die Stundenzahlen dafür erhöht werden, was auch ohne finanzielle Mehrbelastung einen effektiveren Einsatz schon vorhandener Lehrer ermöglichen würde und
- den Schülern sollten Anreize geboten werden, die das Erlernen einer Zweifremdsprache attraktiv machen und konkrete Vorteile versprechen.

Die Zukunft der Zweifremdsprachenphilologien an koreanischen Universitäten liegt meiner Meinung nach in

- einem Abbau unbegründeten Konkurrenzdenkens untereinander,
- solidarischer Kooperation und Arbeitsteilung,
- dem Entwickeln und Anbieten moderner, berufsbezogener Studiengänge,
- interfakultärer Kooperation,
- der Zusammenarbeit mit ausländischen Universitäten und
- der Zusammenarbeit mit außeruniversitären Unternehmen und Institutionen.

Dies alles würde vermutlich auch zur gegenseitigen Befruchtung von Schulen und Universitäten beitragen, dem Zweifremdsprachenunterricht an Schulen und den Zweifremdsprachenphilologien dringend benötigte neue Impulse geben und sich auf Schulen und Universitäten allgemein sehr belebend auswirken.

Landeskunde als Vermittlung zentraler Kulturstandards

Uwe Stieglitz

Landeskunde im DAF Unterricht in Korea dient der Vorbereitung der koreanischen Lerner auf einen möglichen Aufenthalt in Deutschland und zieht die Konsequenz daraus, dass linguistische Kompetenz alleine noch keine sprachliche Kompetenz macht. Sogenannte performative Kompetenz, Kompetenz im Sprechhandeln muss hinzukommen, damit die Lerner ihre Handlungsziele auf sprachlich angemessene und wirkungsvolle Weise verwirklichen können.

Kompetenz im Sprechhandeln umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren. Um in einer Kultur erfolgreich handeln zu können, und darunter ist natürlich auch sprachliches Handeln zu fassen, bedarf es eines breiten Spektrums von Fähigkeiten und Kenntnissen. Zu den notwendigen allgemeinen Kenntnissen zählen zweifelsohne politische, wirtschaftliche, soziale und historische Tatbestände. Fertigkeiten im Rahmen komplexer Sprechakte bzw. rhetorischer Sprechhandlungen, wie sie durch kontrastive Pragmatik und kontrastive Rhetorik untersucht werden, sind ebenso unerlässlich für erfolgreiches Handeln in einer fremden Kultur. Es ist schlicht notwendig zu wissen, dass ein Hemd in einem Geschäft in Deutschland anders gekauft wird als in Korea, dass eine Verhandlung über die Vermietung eines Zimmers nach anderen Maßstäben verläuft als im Heimatland, und dass Deutsche im Allgemeinen anderen Regeln der persönlichen Distanz,

der Kontaktaufnahme und des Aufbaus von Freundschaften folgen als Koreaner. Zu den notwendigen Fähigkeiten von Sprechhandlungskompetenz zählen natürlich auch die Bereiche der non- und paraverbalen Kommunikation, deren Mangel paradoxerweise um so schwerwiegender ist, je besser die Beherrschung der linguistischen Kompetenz. Denn, um eine persönliche Erfahrung anzuführen, es wird den mangelnden Sprachkenntnissen des Interaktionspartners zu gute gehalten, wenn er oder sie in gebrochenem Deutsch eine Verabredung folgendermaßen verschiebt: "Wir ... treffen ... später ... 10 Minuten." Wird die gleiche Sprechhandlung jedoch nach den Regeln linguistischer Kompetenz einwandfrei vollzogen: "Wir treffen uns 10 Minuten später.", dann gerät die Tatsache, dass der Interaktionspartner einer fremden Kultur angehört, schnell aus dem Blick, und zurück bleibt nur, vor allem bei wiederholtem Vorfall, das vage Gefühl des Unwohlseins, dass hier Höflichkeiten missachtet und Respekt nicht gezeigt wurde. Denn die angemessene deutsche Sprechhandlungsform wäre hier eine Frage, eventuell sogar im Konjunktiv: "Könn(t)en wir uns 10 Minuten später treffen?"

Eine mögliche Art der Vermittlung dieser fremdkulturellen Handlungskompetenz ist die konkrete Vermittlung von (Sprech-) Handlungsschemata. Dies wird in den modernen Lehrbüchern auch auf beispielhafte Weise durchgeführt. Telefonieren, Einkau-

fen, Leute ansprechen, auf eine Wohnungsanzeige hin anrufen – das sind Standardsituationen, die in fast allen Lehrbüchern beschrieben werden. Auch Bereiche der paraverbalen Kommunikation, eventuell auch das oben beschriebene Beispiel der falschen Formulierung, gehören zum Inhalt der gängigen Lehrwerke. Natürlich kann sich der Unterricht hier nur auf beispielhafte Standardsituationen beschränken; die Verallgemeinerung bleibt dem Lerner überlassen.



4. Schweizer Botschaft

32-10, Songwol-dong
Chongro-gu
Seoul 110-101 (eine Seitenstraße in der Nähe vom Tongnimmun / Independence-Gate)

Postanschrift: CPO Box 2900, Seoul, 100-629

Tel.: (02) 739 9511/14

Fax: (02) 737 9392

in Notfällen Samstag/Sonntag und an Feiertagen: 011 739 9511

Website: <http://www.elim.net/~swissemb/>

E-Mail: swissemb@seo.rep.admin.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9.00 - 12.00 Uhr, nachmittags nach Vereinbarung

Eine andere Art der Vermittlung fremdkultureller Handlungskompetenz ist der Ansatz "von oben". Gegenstand der Vermittlung sind nicht die konkreten Handlungsschemata, sondern ihre allgemeinen Regeln, die sie verbindenden und regulieren-

den Grundorientierungen. Hier tritt das Konzept der Kulturstandards ein, wie es in Deutschland vor allem von Thomas (z.B. 1993) entwickelt wurde. "Unter Kulturstandards werden alle Arten des Wahrnehmens, Denkens, Wertens und Handelns verstanden, die von der Mehrzahl der Mitglieder einer bestimmten Kultur für sich persönlich und andere als normal, selbstverständlich, typisch und verbindlich angesehen werden. ... Als zentrale Kulturstandards sind solche zu bezeichnen, die in sehr unterschiedlichen Situationen wirksam werden und weite Bereiche der Wahrnehmung, des Denkens, Wertens und Handelns regulieren, und die insbesondere für die Steuerung der Wahrnehmungs-, Beurteilungs- und Handlungsprozesse zwischen Personen bedeutsam sind." (Thomas, 1993, S.381).

Wissenschaftstheoretisch gesehen sind Kulturstandards heuristisch "konstruierte Etiketten für Phänomenbündel, die in interkulturellen Situationen auftreten." (Kammhuber, 50) Denn gewonnen werden Kulturstandards aus der Analyse kritischer Interaktionssituationen, womit man der "critical incident technique" von Flanagan (1954) folgt. Konkret heißt das, dass fremdkulturelle Interaktionspartner (z.B. Koreaner) nach kritischen Interaktionserfahrungen in der Zielkultur (z.B. Deutschland) befragt werden. Gemäß der Definition von 'critical incidents' sind dabei solche Interaktionssituationen zu suchen, in denen den Koreanern das Verhalten ihrer deutschen Interaktionspartner unverständlich, widersprüchlich und unangemessen erschien. Zugleich aber soll das Verhalten der deutschen Interaktionspartner gemäß dem zielkulturellen deutschen Orientierungssystem problemlos erklärbar sein. Um aus diesen kritischen Interaktionssituationen dann Kulturstandards zu entwickeln, werden diese meistens Experten zur Begutachtung vorgelegt, d.h. ausgewiesenen Kennern beider Kulturen. Diese sollen

dann das Verhalten der deutschen Interaktionspartner erklären. Die Erklärungen der Experten werden anschließend inhaltsanalytisch bearbeitet (vgl. Mayring 1993), generalisiert, reduziert und auf ein gemeinsames Abstraktionsniveau gebracht, wodurch letztlich die allgemeinen Kulturstandards erreicht werden. Diese Entwicklungsmethode der Kulturstandards weist noch einmal auf ihren relativen und heuristischen Charakter hin. Deutsche Kulturstandards, würden sie gemäß der zuvor beschriebenen Methode entwickelt, wären keine absolute Größe, sondern bezögen ihre Geltung nur relativ zu den Situationen, aus denen sie gewonnen wurden. In diesem Fall wären es Kulturstandards wie sie Koreanern begegnen, und zwar nicht dem abstrakten Koreaner, sondern konkreten Personen, etwa Studenten, die in der Gegenwart in ihrem Handlungsfeld, d.h. Universität, Sprachkurs, Studentenwohnheim, Job, auf unverständliches Verhalten stoßen – unverständlich natürlich relativ zu ihrem eigenen Orientierungssystem, was bedeutet, dass französischen Studenten andere deutsche Kulturstandards begegnen, italienischen Studenten wieder andere usw.

Zur Veranschaulichung möchte ich eine kritische Interaktionssituation vorstellen, die dem Regensburger Culture Assimilator "Beruflich in Südkorea" entnommen ist, und in ähnlicher Weise vielleicht auch einigen unter uns schon begegnet ist. Es geht darum, dass einem deutschen Abteilungsleiter in einer Firma in Korea unangenehm aufgefallen ist, dass bei Geschäftsgesprächen, bei denen er der einzige Ausländer ist, nach einiger Zeit vom Englischen ins Koreanische gewechselt wird. Auf Nachfragen erhält der Abteilungsleiter kurze Übersetzungen, wo vorher lange auf Koreanisch geredet wurde. Er wird misstrauisch, fühlt sich unzureichend informiert, ausgeschlossen und hat das Gefühl, dass die Koreaner lieber unter sich wären. Wie ist dieses Verhalten zu erklären?

Didaktisch vermittelt werden Kulturstandards häufig und erfolgreich durch sogenannte "Culture Assimilators", wie sie vor allem von Fiedler, Mitchell und Triandis (1971) entwickelt wurden. Culture Assimilators der Regensburger Forschungsaktivitäten um Thomas sehen meistens so aus, dass der Beschreibung einer kritischen Interaktionssituation vier mögliche Erklärungen derselben folgen, unter denen der Leser die wahrscheinlichste zu wählen hat. Die vier Erklärungen sind zuvor durch die schon erwähnten Expertengutachten und durch Beurteilung fremdkultureller Laien gewonnen worden. Blättert der Leser um, so kann er auf der nächsten Seite zu allen vier Erklärungen wiederum Ausführungen finden, die darlegen, inwieweit und warum die jeweiligen Erklärungen angemessen oder nicht angemessen sind. Eine Gruppe von etwa 6 bis 8 ähnlichen kritischen Interaktionen ist gefolgt von einer längeren, expliziteren Beschreibung des Kulturstandards, der den zuvor besprochenen Verhaltensbeispielen zugrunde liegt. Dieser Vorgehensweise liegt die didaktische Überzeugung zugrunde, dass sinnvoll verwendbares Wissen an die konkreten Situationen gebunden ist, in denen es erworben wurde. Die einzelnen kritischen Interaktionssituationen bilden somit für den Leser eine Art komplexer, konkreter Erfahrungssituation, die in ihrer Häufung ihm die Möglichkeit zu Abstraktion und Generalisierung bieten.

Beispielsweise werden für die oben dargestellte Interaktionssituation vier Erklärungsmöglichkeiten angeboten: 1. Die Koreaner wollen den Abteilungsleiter aus Höflichkeit nicht mit langwierigen Übersetzungen langweilen. 2. Sie sprechen nicht gut genug Englisch, um die komplizierte Verhandlung in dieser Sprache führen zu können. 3. Sie sehen nicht ein, warum sie wegen eines einzigen Ausländers eine Fremdsprache verwenden sollen. 4. Sie finden es sehr unangenehm, unterrei-

ander Englisch zu reden, außerdem wird der Abteilungsleiter alle wichtigen Informationen schon erhalten. Es ist wichtig zu sehen, dass die Erläuterungen zu den vier Erklärungsmöglichkeiten nicht drei falsche und eine richtige Antwort bestimmen. Vielmehr werden für jede Antwort mehr oder weniger richtige oder falsche Aspekte erläutert, schließlich aber doch eine Erklärung als Hauptmotiv für die Interaktionssituation dargestellt. In unserem Beispiel wird die vierte Antwort als die am meisten zutreffende bestimmt. Es ist den Koreaner unangenehm untereinander Englisch zu sprechen, weil die unterschiedlichen Sprachniveaus nicht mit den Hierarchie-niveaus übereinstimmen. Rangniedere Mitarbeiter mit besseren Sprachkenntnissen hätten in einer solchen Situation das Gefühl ihre Vorgesetzten nicht zu respektieren. Die Vorgesetzten dagegen könnten in einer solchen Situation an Prestige und sozialer Position Schaden nehmen. Für die kurzen Übersetzungen, die der Abteilungsleiter erhält, wird die Erklärung herangezogen, dass bei Verhandlungen in Korea auch viel Privates kommuniziert wird, so dass die Übersetzungen tatsächlich als angemessen betrachtet werden können. Über diese und ähnliche Interaktionssituationen wurde der hier zuständige zentrale Kulturstandard "Gesicht wahren" ermittelt, der auch ausführlich erläutert wird.

Der Nutzen eines solchen Culture Assimilators für koreanische Studenten, die sich auf einen Studienaufenthalt in Deutschland vorbereiten, ist offensichtlich. Dabei soll nicht davon die Rede sein, dass eine solche Vermittlung performativer Kompetenz "von oben" – "von oben" weil sie auf allgemeine Orientierungssysteme zielt – die Vermittlung konkreter Handlungsschemata ersetzen kann. Eine sinnvolle Ergänzung wäre möglich, und das, stellt man sich den fertigen Culture Assimilator vor Augen, sowohl zu Hause im Selbststudium, als auch in speziellen

Vorbereitungsseminaren, als auch als Lehrmittel im Unterricht.

An der Wonkwang Universität ist die Entwicklung eines solchen Culture Assimilators geplant, jedoch abhängig von noch ausstehender finanzieller Unterstützung. Der hier gegebene kurze Einblick in das methodische Vorgehen bei der Entwicklung eines Culture Assimilators hat zwecks anschaulicher Darstellung wesentliche Schritte der kontrollierten Datenerhebung und -bearbeitung, Evaluierung, Reevaluierung und Kontrollgruppenuntersuchungen außer Acht gelassen. Der hohe personelle, zeitliche und finanzielle Aufwand, der mit einem solchen Projekt verbunden ist – soll es nicht unter das von ähnlichen Projekten erreichte wissenschaftliche Niveau sinken –, lässt sich nur mit Unterstützung von außen erreichen. Vielleicht kann dieser kleine Artikel ja das Verständnis für die Bedeutung und den Nutzen des Projekts fördern, und somit seiner Verwirklichung zuarbeiten.

Literatur:

Brüch, A.; Thomas, A. (1995): Beruflich in Südkorea. Interkulturelles Orientierungstraining für Manager, Fach- und Führungskräfte. – Heidelberg: Asanger

Fiedler, F.E., Mitchell, T. & Triandis, H.C. (1971): The culture assimilator. An approach to cross-cultural training. – In: Journal of Applied Psychology, 55, (2), S.95-102.

Kammhuber, S. (1998): Kulturstandards in der interkulturellen Kommunikation: Grobe Klötze oder nützliche Denkbegriffe? – In: Jonach, I. (Hg.): Interkulturelle Kommunikation. – München; Basel: E. Reinhardt, 45-53.

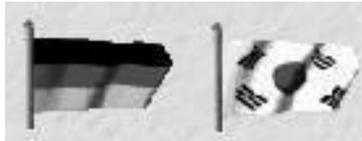
Mayring, P. (1993): Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. – 4. erweiterte Auflage. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

Müller, A.; Thomas, A. (1991): Interkulturelles Orientierungstraining für die USA: Übungsmaterial zur Vorbereitung auf ein Studium in den Vereinigten Staaten. – Saarbrücken: Breitenbach.

Thomas, A. (1993): Psychologie interkulturellen Lernens und Handelns. – In: Thomas, A. (Hg.): Kulturvergleichende Psychologie. Eine Einführung. – Göttingen: Hogrefe, 377-424.

5. Gesellschaften und Fachverbände

Die folgenden Gesellschaften halten regelmäßig Seminare ab, auf denen Vorträge auch in deutscher Sprache gehört oder gehalten werden können. Sicherlich freut man sich auch über deutschsprachige Mitglieder.



Koreanische Gesellschaft für Deutsch als Fremdsprache (KGDaF)

Korea National University of Education, German Education

San 7, Darak-Ri,

Kangnae-Myon, Chungwon-ku,

Chungbuk/Korea 363-791

Prof. Dr. Yang Do-Won

Tel.: (0431) 230 3532, 3519

Fax: (0431) 232 7175

Website: <http://168.131.50.85/daf/daf1.htm> (nur mit koreanischem System lesbar und zum Zeitpunkt dieser Zusammenstellung nicht erreichbar)

E-Mail: dowyang@knuacc-sun.knue.ac.kr

50 Jahre Bundesrepublik Deutschland

Thomas Schwarz

Das Video, das bei der deutschen Botschaft auf Deutsch und Koreanisch bestellt werden kann, hat Michael Menke bereits in der letzten Ausgabe der DaF-Szene rezensiert, so dass ich mich hier auf einige Stichworte zur Unterrichtsmethode beschränken kann. Während die koreanische Fassung in allen Klassen eingesetzt werden kann, verlangt die deutsche relativ gute Sprachkenntnisse.

Für die im Folgenden beschriebene Unterrichtseinheit habe ich drei Stunden im 4. Studienjahr angesetzt. Da in Geschichte Jahreszahlen eine wichtige Rolle spielen, liegt ein Einstieg mit einer Übung zum Datum nahe. Die Hörverständnisübung zu verschiedenen Wegmarken der deutschen Nachkriegsgeschichte ist in vielen Fällen gleichzeitig eine Leseübung, da die entsprechenden Daten in Textform auch eingeblendet werden. Zum Wiederholen und Durcharbeiten des Lernstoffs ist eine Gruppenarbeit sinnvoll, in der die Studenten die von ihnen erfassten Daten beurteilen sollen, indem sie eine Spannungskurve zum Verhältnis zwischen der BRD und der DDR zeichnen.

Doppelstunde

Beginnen Sie mit einem Unterrichtsgespräch, dessen Progression von den Ordnungszahlen bis zu den Jahreszahlen führt::

Der Wievielte ist heute? – Heute ist der Fünfte.

Der Wievielte war gestern? – Gestern war der Vierte.

Und vorgestern? – Vorgestern war der Dritte.

Ich habe am 11. Dezember Geburtstag. Und Sie? Wann haben Sie Geburtstag?

Dieses Frage- und Antwortspiel kann als Kettenübung fortgesetzt werden, sobald die Studenten es beherrschen, geht man zu den Jahreszahlen über:

Ich bin 1962 geboren. Und Sie? Wann sind Sie geboren?

Ich bin am 11. Dezember 1962 geboren. Und Sie? Wann sind Sie geboren?

Leiten Sie nun zum eigentlichen Thema der Stunde über:

Heute sehen wir ein Video zur deutschen Geschichte, zuerst auf Deutsch, dann auf Koreanisch...

Sprechen Sie die Fragen von Arbeitsblatt 1 mit den Studenten durch!

Zeigen Sie das Video auf Deutsch! Die Studenten versuchen, die richtigen Daten zu verstehen.

Zeigen Sie das Video auf Koreanisch und lassen Sie die Studenten ihre Ergebnisse korrigieren!

Werten Sie die Ergebnisse auf den Arbeitsblättern aus!

Hausaufgabe: Zeichnen Sie auf Arbeitsblatt 2 eine Spannungskurve zum Verhältnis zwischen der BRD und der DDR!

Einzelstunde

Wiederholen Sie noch einmal kurz den Einstieg aus der letzten Stunde und fragen Sie dann einzelne Studenten, welches Datum aus ihrer Perspektive das wichtigste in der deutschen Nachkriegsgeschichte war.

Wir haben in der letzten Stunde ein Video zur deutschen Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg gesehen. Welches Datum aus dem Video ist für Sie / Ihrer Meinung nach das wichtigste?

Sammeln Sie unten an der Tafel die Jahreszahlen, die zum Zeichnen der Span-

nungskurve gebraucht werden. Dann müssen die Studenten ihre Hausaufgaben auswerten:

Die Studenten bilden Arbeitsgruppen, vergleichen die Ergebnisse ihrer Hausarbeit und einigen sich auf eine Kurve.

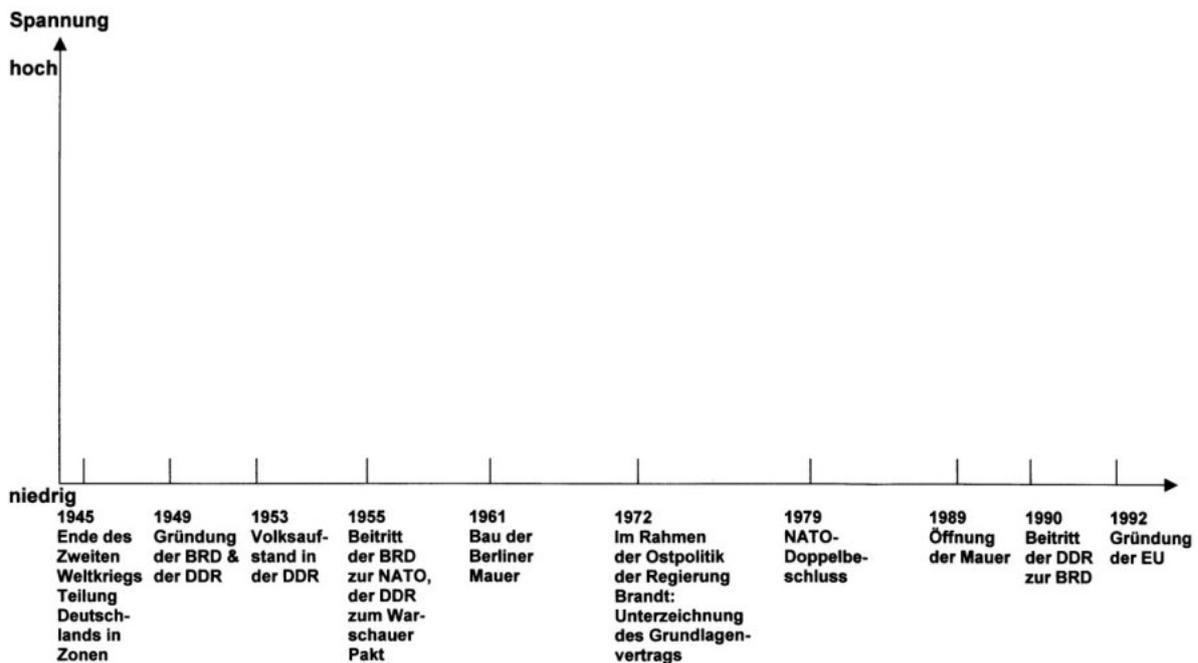
Die Arbeitsgruppen zeichnen ihre Kurven in verschiedenen Farben an die Tafel.

Unterrichtsgespräch über die Unterschiede der einzelnen Kurven.

Dieser Stundenschluss geht nur mit den Studenten, die über wirklich gute Sprachkenntnisse verfügen. Eine meiner Gruppen hat zum Beispiel die spannungsverschärfende Funktion des Nachrüstungsbeschlusses bei ihrer Kurve nicht berücksichtigt. Alle waren aber der Ansicht, dass der Mauerbau den Höhepunkt der Kurve bilden muss.

Zeichnen Sie eine Spannungskurve zum Verhältnis zwischen der BRD und der DDR!

AB II



50 Jahre Bundesrepublik Deutschland

AB I

Aus wie vielen Bundesländern besteht die Bundesrepublik Deutschland heute?

- 5
- 11
- 16

Wie viele Menschen leben heute in der Bundesrepublik?

- etwa 62 Millionen
- etwa 17 Millionen
- etwa 82 Millionen

Wann wurde die Bundesrepublik Deutschland gegründet?

- am 23. Mai 1949
- am 15. September 1949

Wann wurde die Deutsche Demokratische Republik gegründet?

- am 24. Juni 1948
- am 7. Oktober 1949

Wann fand in der Deutschen Demokratischen Republik ein Volksaufstand gegen die Arbeitsbelastung und für freie Wahlen statt?

am 17. Juni 1953

am 23. Oktober 1956

Wann trat die Bundesrepublik Deutschland der NATO bei?

am 4. April 1949

am 9. Mai 1955

Wann trat die Deutsche Demokratische Republik dem Warschauer Pakt bei?

am 14. Mai 1955

am 21. August 1968

Wann wurde mit den Römischen Verträgen die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet?

am 25. März 1957

am 25. Januar 1949

Wann wurde die Berliner Mauer gebaut?

am 13. August 1961

am 23. Juni 1963

Wann wurde der Grundlagenvertrag zur Entwicklung normaler Beziehungen zwischen der BRD und der DDR unterzeichnet?

am 21. Dezember 1972

am 28. September 1969

Wann wurde der NATO-Doppelbeschluss zur Stationierung neuer Atomraketen in Westeuropa gefasst?

am 12.12.1979

am 12. März 1985

Wann wurde die Berliner Mauer und die innerdeutsche Grenze geöffnet?

am 9. Oktober 1989

am 9. November 1989

Wann trat die DDR der BRD bei?

am 1. Juli 1990

am 3. Oktober 1990

Wann wurde mit der Unterzeichnung der Verträge von Maastricht die Europäische Union gegründet?

am 7. Februar 1992

am 1. Januar 1993

Halten Sie sich fest, ein Hiphop als Beitrag zur Landeskunde!

Millenium 99

Mechthild Hirthe

Der Countdown läuft – und weil das alles so schnell geht, dass jeder sich festhalten muss, erspare ich mir alle theoretischen Erläuterungen. So schnell, dass ich nicht einmal die Sportlernamen recherchiert habe oder die Frage, ob das nun wirklich ein Hiphop oder nicht doch ein Rap ist! Außerdem bin ich ein Praktiker und kein Theoretiker. Und dazu noch ohne das holperi-

ge –in als Genus Endung! Dies zur Entschuldigung!

Ich habe die Kassette von einer Kollegin aus Deutschland zugeschickt bekommen, mit der Bemerkung: „Das wär‘ doch was für deine Girls von Ewha.“ Und sie hatte Recht. Ich habe direkt nach dem glücklich überstandenen Amagedon den Text transkribiert. Wer schon einmal einen Hiphop transkribiert hat, weiß, was das heißt!

Aleksey 99, Millenium

Der Countdown läuft, Baby halt dich fest.
Wenn die ganze Menschheit das Jahrtausend verlässt.
Amagedon oder Weltfrieden.
Das Jahr 2000!
Bring mich nach Hause, bring mich nach Hause!

1977 gebor‘n. Im Kino läuft der erste „Rocky“.
Der Kölner FC wird Deutscher Meister im Eishockey.
79 die Sowjets überfall‘n Afghanistan.
und Jody Checkter wird Ferrari zum Sieg fahrn.
1980 Militärputsch in Liberia.
Viele Menschen sterben beim Volksaufstand in Südkorea
und 82 kommt „ET“ auf die Leinwand.
die Kassen klingeln von L.A. bis ins Rheinland.
84 entdeckt man das HIV,
und die Discovery ist unterwegs im Weltraum.
Die „NDW“* rockt die Clubs immer mehr.
Und die Jahrtausendwende rückt ‘n bisschen näher.

Refrain: Der Countdown läuft Baby, halt dich fest.....

1985, Life Aid Concert für Afrika,
und Boris Becker wird mit 17 zum Tennisstar.
86 explodiert die „Challenger“,

‘n Jahr später feuert Köln Tony Schumacher.
88 gibt’s ‘n Atommüll Skandal,
und Steffi Graf schafft den Grand Slam zum ersten und zum letzten Mal.
Bremen wird Meister. Die Kids spiel’n Computer
Noch ohne Rinaldo, Vivaldo, Preetz oder Varti Sloomer.
89, Ceausescu hingerichtet.
DDR öffnet Grenzen – „Bild“ berichtet.
Greg Lemand gewinnt die Tour de France nur sehr schwer.
Und die Jahrtausendwende rückt ‘n bisschen näher.

Refrain: Der Countdown läuft, Baby, halt dich fest,....

1990 vereinigt sich Deutschland wieder,
und das Team von Kaiser Franz wird in Rom WM Sieger.
91, Sadam verliert den Golfkrieg,
und Michael Stich holt in Wimbledon den Sieg.
95 kommt OJ Simpson wieder frei,
und zwei Jahre später stirbt Lady Di.
Die Männerwelt freut sich über Nastassia Kinsky
und Clinton 98 über die Dienste von Lewinsky.
99 in Kosovo roll’n Panzer.
SPD’s Gerd Schröder ist Bundeskanzler.
Es ist so viel passiert und es geschieht noch viel mehr.
Und das Millenium – rückt näher und näher!
Die Bibel wird dieses Ereignis Amagedon, das Ende aller Tage nennen.
Näher ..näher.

Refrain: Der Countdown läuft...

Bring mich nach Hause, bring mich nach Hause!

* („Neue Deutsche Welle“)

Also endlich einmal ein aktueller und authentischer Text, jugendkulturell angesagter Rhythmus und landeskundlich mehrere Kategorien abdeckend. Ist er damit auch automatisch für eine koreanische Mädchen-Fremdsprachen-Oberschule, 2. Jahrgang Deutsch, geeignet? Bei diesem Vokabular und dem Tempo?

Ja, wenn:

- der Rhythmus (Hiphop, altersgemäß äußerst beliebt),
- der Anlass (gerade dem Amagedon entgegen)

- die Ereignisse (unter anderem wird der Volksaufstand in Kwangju genannt)
- und der Zeitpunkt (1. Schulwoche nach den Januarferien)
stimmen und Englisch als Medium zur Verständigung zugestanden wird.

Mein Unterricht fand in zwei Unterrichtsstunden zu je 50 Minuten an zwei verschiedenen Unterrichtstagen statt.

1. Unterrichtsstunde:

- 1.) Refrain: Ich schrieb den Refrain und (Hiphop) an die Tafel. Alle bekannten Wörter wurden unterstrichen. Übrig blieben Menschheit, Jahrtausend verlässt und Weltfrieden. Amagedon war bekannt.
- 2.) Hören des Refrains: Wir hörten den Refrain zweimal, um uns auf den Rhythmus und das Tempo einzustimmen.
- 3.) Entlastung zum Vokabular: „Ihr werdet Wörter wie Eishockey, Afghanistan, ET hören. Bestimmt erkennt ihr noch andere.“
- 4.) Hören der Aufnahme Strophe für Strophe: Dabei versuchten die Mädchen, einzelne Jahreszahlen oder Ereignisse heraus zu hören. Erstaunlich viele konnten genannt und kurz erklärt werden.
- 5.) Arbeit am Text: Die Schülerinnen bekamen den Text und arbeiteten in Vierer-Gruppen die ihnen bekannten Ereignisse heraus Ich ging durch die Gruppen und beantwortete Fragen. Diese Phase verlief wegen der Komplexität der Ereignisse weitgehend auf Englisch.

- 6.) Schlussphase: Die ganze Aufnahme wurde noch einmal im Zusammenhang abgespielt, wobei die Schülerinnen versuchten, dem Text zu folgen. Den Refrain rapten sie begeistert mit.



Koreanische Gesellschaft für
Germanistik (KGG)

705-ho, Harvard Offistel,
875-7, Bongchon-4-dong,
Kwanak-ku,
Seoul 151-054

Tel.: (02) 887 4274

Fax: (02) 887 4274

Prof. Dr. Rhie Won-Yang (Präsident)

E-Mail: wyrhie@email.hanyang.ac.kr

2. Unterrichtsstunde: Arbeitsblatt + Lösungsschlüssel einfügen

| Jahr | Politik | Gesellschaft | Wissenschaft / Forschung | Film / Musik | Sport |
|------|---------|--------------|-----------------------------|--------------|-------|
| 1977 | | | | | |
| 1979 | | | | | |
| 1980 | | | | | |
| 1982 | | | | | |
| 1984 | | | | | |
| 1985 | | | | | |
| 1986 | | | | | |
| 1987 | | | | | |
| 1988 | | | | | |
| 1989 | | | | | |
| 1990 | | | | | |
| 1991 | | | | | |
| 1995 | | | | | |
| 1997 | | | | | |
| 1998 | | | | | |
| 1999 | | | | | |

- 1.) „Millenium“: Die Schülerinnen hörten die Aufnahme und versuchten mit zu sprechen.
- 2.) Klärung des Anfangsjahres: „Warum 1977? Das erste Millenium war doch auch 1000 Jahre.“

Und damit wussten die Schülerinnen dann auch das Alter des Hiphopers Alexey.

- 3.) Kategorisierung der Ereignisse: Die Schülerinnen konnten die Kategorien auf Deutsch selbst benennen bis auf den Begriff Gesellschaft.
- 4.) Arbeitsblatt: In den bekannten Vierer-Gruppen suchten die Schülerinnen die Jahreszahlen (Vorsicht, einige sind versteckt!) und Ereignisse heraus und trugen sie stichwortartig ein (Übrigens eine gute Übung!). Dabei ergaben sich Überlappungen von Politik und Gesellschaft wie z. B. bei Monica Lewinsky. Willkommener Anlass zur Erheiterung! „Typisch Mann“ fanden sie die vielen Ereignisse aus dem Bereich des Sports.
- 5.) Vergleichen der Ergebnisse: Nur auf Deutsch. „Wir haben gefunden,, Wir denken... Wir verstehen nicht... Wir meinen ...“
- 6.) Schlussphase: Noch mal rappen.

| Jahr | Politik | Gesellschaft | Wissenschaft / Forschung | Film / Musik | Sport |
|------|----------------------|----------------|--------------------------|------------------|-------------------------------------|
| 1977 | | Alexey geboren | | Rocky I | FCK Eishockey |
| 1979 | Krieg in Afghanistan | | | | Ferrari |
| 1980 | Liberia / Südkorea | | | | |
| 1982 | | | | E.T. | |
| 1984 | | | HIV / Discovery | „NDW“ | |
| 1985 | | | | Live Aid Concert | Boris Becker |
| 1986 | | | Challenger | | |
| 1987 | | | | | Toni Schumacher |
| 1988 | Atom-Skandal | Computerspiele | | | Steffi Graf / Bremen Fußballmeister |
| 1989 | DDR / Ceausescu | „Bild“ | | | Tour de France |
| 1990 | Wiedervereinigung | | | | Weltmeister |
| 1991 | Golfkrieg | | | | Michael Stich |
| 1995 | | O.J. Simpson | | | |
| 1997 | | Lady Di | | Nastassia Kinsky | |
| 1998 | Clinton & Lewinsky | | | | |
| 1999 | Kosovo / Schröder | | | | |

In dieser Unterrichtseinheit konnten die Schülerinnen mit Ereignissen bekannt gemacht werden, die für junge Menschen in Deutschland Bedeutung hatten und die in einem Zeitraum stattfanden, den sie selbst wenigstens teilweise bewusst miterlebt haben. Aber das Wichtigste, es bereitete den Schülerinnen Spaß! Mir auch!

Ausblick: Man könnte jetzt weiter gehen und die Schüler (oder Studenten an der Universität) selber einen Hiphop verfassen lassen, mit den Ereignissen, die sie selbst für wichtig halten. Dies habe ich mir für das nächste Millenium vorbehalten!

Das wird schon werden! - Das wird schon schief gehen!

Edeltrud Kim

Das können Sie hier lernen oder wiederholen:
Vermutungen anstellen und äußern

Was ist denn los?



Wenn Sie in Deutschland mit dem Bus, mit der Straßenbahn oder mit der U-Bahn fahren wollen, finden Sie an jeder Haltestelle einen Fahrplan. Bei Ihren Planungen können Sie davon ausgehen, dass die öffentlichen Verkehrsmittel diese Fahrpläne auch wirklich einhalten. Weil alle damit rechnen, dass Busse oder Bahnen pünktlich kommen, gehen z.B. Berufstätige morgens immer zur gleichen Zeit aus dem Haus, um „ihren“ Bus oder „ihre“ Bahn zu

nehmen. So kennt man nach einer Weile die Leute, die morgens mit einem fahren, und wenn man eines der vertrauten Gesichter nicht sieht, dann glaubt man, der Betreffende sei krank geworden oder habe sich verschlafen. Wenn aber der Bus oder die Bahn einmal ausbleiben, dann beginnen die sonst meist schweigsamen Fahrgenossen sogar ein Gespräch.

- Der Bus müßte doch längst hier sein.
- Ja, der kommt sicher gleich, da oben ist doch eine Baustelle, da kann es doch schon mal einen Stau geben.
- Der Bus könnte ja auch eine Panne haben.
- Meinen Sie? Möglich ist das ja immer.
- Aber dann müssten ja andere Wagen durchkommen, aber heute ist hier überhaupt wenig Verkehr. Das lässt eher an einen Stau denken.
- Vielleicht hat es ja auch einen Unfall gegeben, an der Kreuzung vor der Post kracht es ja öfter mal.
- Was auch immer los ist, ich werde heute zu spät kommen, und dann gibt es bestimmt gleich um acht was Wichtiges zu besprechen, und ich kriege Ärger, weil ich nicht da war.
- Ich fürchte, wir werden heute bis zur U-Bahn unten zu Fuß gehen müssen.
- Da hören Sie! Die Sirenen von Polizei- und Krankenwagen. Da wird doch nichts Schlimmes passiert sein?
- Das klingt aber ganz danach. Da muss was Schlimmes passiert sein.



- Da wird der Bus wohl ewig nicht kommen, wahrscheinlich lohnt sich die Warterei nicht, ich mach mich schon mal auf den Weg zur U-Bahn. Auf Wiedersehen.

Aufgaben: Lesen Sie den Text und üben Sie den Dialog!,
Suchen Sie im ganzen Text Wendungen, die Erwartungen, Vermutungen oder Befürchtungen ausdrücken oder umschreiben!



2. Etwas Grammatik zum Wiederholen – Wortschatz und Syntax zum Ausdruck von Erwartungen, Vermutungen und Befürchtungen

2.1. Verben mit dem Inhalt erwarten, vermuten, befürchten + Ergänzung, meist als dass- Satz

A: Wo ist Herr Meier?

B: Ich vermute, dass er in seinem Büro ist. vermuten + Akk

(Ich vermute seine Anwesenheit im Büro.)

Ich nehme an, dass er in seinem Büro ist. annehmen + Akk

Ich glaube, dass er in seinem Büro ist. glauben + Akk = NS

Ich denke, dass er in seinem Büro ist. denken + Akk = NS

A: Wie lange muß Frau Bauer im Krankenhaus bleiben?

B: Die Ärzte meinen, dass es einen Monat dauern wird.

meinen + Akk = NS

Die Ärzte gehen davon aus, dass es einen Monat dauern wird.

ausgehen von + Dativ

Die Ärzte gehen von einem Monat aus

Die Ärzte rechnen damit, dass es einen Monat dauern wird.

rechnen mit + Dativ

Die Ärzte rechnen mit einem Monat

A: Wird Petra wieder ganz gesund?

B: Die Ärzte glauben das nicht. nicht glauben

Die Ärzte befürchten, dass sie nicht wieder ganz gesund wird.

Materialtipps für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache

Holger Nord

Wie die meisten Kollegen und Kolleginnen, die im Ausland tätig sind, nutze auch ich meine Heimatbesuche zur Suche nach neuen zumeist audio-visuellen Medien für den Unterricht. Ich möchte diesmal zwei richtige "Geheimtipps" weitergeben. Den ersten, weil er m. E. den Landeskundeunterricht interessant gestalten könnte, und den zweiten, weil er den Literaturunterricht mit deutschen Klassikern, insbesondere Goethe, richtig auffrischen würde.

- Geht doch rüber! Fünf Jahrzehnte deutscher Geschichte - Ein neues Lehrwerk? (1999 Stuttgart: EHAPA Comic Collection)

Grundlage dieses Buches ist die Biographie Roland Gempels, der als Pfarrer in Leipzig tätig ist und im Rahmen eines nationalen Schülerprojekts vorgestellt wurde. Diese Schülerrecherche diente dem renommierten Ehapa Comic Verlag in Stuttgart als Vorlage für den spannenden und sehr unterhaltsamen Comic. Diese Lebensgeschichte ist auch für den muttersprachlichen Leser sehr faszinierend, weil man sie aufgrund der sehr guten Zeichnungen intensiv miterleben kann. Es wird geschildert, wie der Sohn einer alleinerziehenden Mutter vor dem Mauerbau aus der DDR in die BRD zu seiner Tante und seinem Onkel zieht, um dort seine Automechanikerlehre weiter zu verfolgen, aus Liebe aber wieder in die DDR zurückkehrt, um schließlich nach vielen Schwierigkeiten als Pfarrer in Leipzig zu tätig werden zu können. Der Leser erfährt, wie Roland Gempel die mit der Lebensgeschichte Gempels verschiedene Ereignisse deutsch-deutscher

Leipziger Demonstrationen vor dem Mauerfall unterstützt, die Vereinigung der beiden deutschen Staaten feiert und schließlich das Geheimnis um seinen wahren Vater erfährt.

Sicherlich ist für den/die Lehrende/n die Form dieses "Lehrwerks" als Comic mit großen Bildern und kleinen Dialogen ein ausreichender Grund, ihn im FSU einzusetzen. Aber dieser Band kann vor allem deshalb als innovatives "Lehrbuch" in Betracht gezogen werden, weil er inhaltlich sehr viel bietet.



Koreanische Gesellschaft für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Anschrift der Redaktion:
Department of German,
College of Education
Seoul National University
Shinrim-dong San 56-1, Kwanak-Ku
Seoul 151-742

Tel. (02) 880-7681/2
Fax (02) 887-8904
E-Mail, Frau Prof. Lie Kwang Sook (Vorsitzende) prlks@hotmail.com

Schon die erste Szene, die überaus bekannte Fußballweltmeisterschaftsszene vom Siegtor 1954 in Bern (Rahn müsste schießen...), dokumentiert die informative Vielfalt. Dieser Band behandelt in Verbindung Geschichte seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, die sich glücklicherweise nicht

nur auf die politisch-historische Ebene beschränken. Die Zusammenstellung der Ereignisse erscheint manchmal recht gezwungen und quantitativ übertrieben: so werden die Fußballweltmeisterschaften von 1954 und 1974 erwähnt, der Sieg der DDR Mannschaft über das bundesdeutsche Team, die 68er Bewegung, die schlechte Versorgung und die Planwirtschaft in der DDR, Brandts Kniefall in Polen, die Olympischen Spiele 1972 in München und der sportliche Erfolg der DDR Athleten, der Mauerfall sowie Probleme mit der Einsicht in die Stasi-Akten und der ausländerfeindlichen Gewalt. Jedoch ist aufgrund der zentralen Gestalt um Roland Gempel immer ein starker persönlicher Bezug mit den jeweiligen Ereignissen verknüpft, demzufolge viele geschichtliche Momente oftmals in ihrer Konsequenz für das Leben der Menschen der damaligen Zeit präsentiert und darüber hinaus auch zugleich aus westlicher wie aus östlicher Sicht beschrieben werden. Dadurch kann der Leser die unterschiedlichen Geschichtsläufe und separaten kulturellen Entwicklungsgänge m.E. viel leichter und intensiver nachvollziehen, als es die zahlreichen Dokumentationen, Filme und Sachbücher vermögen.

Sprachlich ist der auf Mittelstufenniveau anzusiedelnde Comic ganz der Textgattung entsprechend überwiegend an mündlichen Kommunikationsstrukturen orientiert. Wiederum sind es die Bilder, die die Arbeit mit dem Buch im Unterricht unterstützen können, weil sie die jeweilige Situation optisch erfassen, so dass sprachliche Strukturen und Handlungen eindeutiger als in Textbüchern zugeordnet werden können. Es ist vielleicht sinnvoll, diesen relativ anspruchsvollen Band mit dem im letzten Jahr von der Botschaft verschickten Video einzuführen, der m.E. recht gut als inhaltliche Vorentlastung für die vielen Anspielungen im Comicband eingesetzt werden kann.

Inhaltlich kann der Band gemäß der Chronologie in neun Kapitel eingeteilt werden

und so für die Studenten übersichtlicher gemacht werden.

- I.) Vorstellung und Einleitung
- II.) Das Leben in zwei verschiedenen Staaten: Die Zeit zwischen 1945-53
- III.) 1960-61: Roland als Automechaniker in der DDR und der BRD
- IV.) Republikflucht und der Mauerbau
- V.) Liebe und APO (1966-1968)
- VI.) Das Leben in der DDR, Ereignisse in der BRD (1969-1983)
- VII.) Urlaub in Ungarn
- VIII.) Pfarrer Roland Gempel: Die Zeiten ändern sich
- IX.) Ein Geheimnis lüftet sich: Die Wende

Sei noch hinzuzufügen, dass die thematische Vielfalt eine Basis für einen Unterricht sein kann, der den Einsatz vieler verschiedener Medien vorsieht. Aufgrund der o.g. Fülle an Informationen lassen sich leicht Zusatzmaterialien zu diversen inhaltlichen Bereichen in den Unterricht einbinden, wie z.B. Sachtex-te, Fotos, Gedichte, Stücke von Liedermachern, Filme etc. Der vorliegende Band ist gefüllt mit etlichen geschichtlichen Stationen und Andeutungen deutsch-deutscher Geschichte und Befindlichkeiten, so dass er einen reichhaltigen Fundus an landeskundlichen Informationen und Hinweisen bietet. Im Gegensatz zu vielen anderen Materialien wird hier Landeskunde aufgrund der biographisch-diachronen Perspektive in seiner vollen Breite sowohl inhaltlich wie auch optisch eindrucksvoll erfasst. Eine angenehme Bereicherung für den landeskundlichen Unterricht, der sich eben nicht nur literarisch versteht. Aufgrund der biographischen Rahmenhandlung schafft er ferner eine leichte Zugangsmöglichkeit zu Aspekten der deutsch-deutschen Geschichte, die den Lernern im Unterricht Deutsch als Fremdsprache zugute kommen wird. Auf der positiven Seite muss auch das Glossar am Ende verbucht werden, das viele Personen und Ereignisse noch einmal kurz erläutert.

Ich meine, dass dieser Comic als kurstragendes Lehrwerk dienen könnte, weil er zu einem interessanten und abwechslungsreichen Landeskundeunterricht einlädt.

Rosebud: Songs of Goethe and Nietzsche (1999 Mastermind Music - SPV 089-29602 DCD)

Einer der größten deutschen Reimer kommt aus Weimar, über hundert Jahre beinahe populär wie Mutter Beimer... (Der Sänger Bürger Lars Dietrich in seinem Rap-Song "Goethe der war Dichter")

Eine Einladung ganz anderer Art sprach der Intendant und Generalbeauftragte der Stadt Weimar Bernd Kauffmann aus: "Hören Sie die Rosebud Red CD und geben Sie mir Recht: sie hätte auch Goethe besser gefallen als die Hauptversammlung der Goethesellschaft", und trifft damit den Nagel auf den Kopf.

Dieses musikalische Werk muss sowohl von seinen "Textsorten" her - es werden neben eigenen Texten auch Originalzitate und -passagen eingesetzt und gesungen - als auch in musikalisch-interpretatorischer Hinsicht als sehr "wertvoll" und "anregend" bewertet werden. Hintergrund ist die Überlegung, dass im Ausland muttersprachliche Lehrkräfte immer wieder nach aktueller deutschsprachiger Musik gefragt und gleichzeitig aber auch ihre Kenntnisse der deutschen Klassiker, besonders Goethe und Schiller, "geprüft" werden. Hier nun liegt ein musikalischer Beitrag vor, der zum einen „ein verblüffendes Spektrum ... von Rock, Chanson bis Hip Hop und Dance, von Neoromantik bis Alternativ“ bietet und gleichzeitig belegt, „wie modern, wie „heutig“ man Texte wie „Ein Gleiches“ oder den „Erlkönig“ interpretieren kann...“, so jedenfalls beurteilt es o.g. Bernd Kauffmann in seinen einleitenden Worten zur CD. Ich meine, dass hier auf jeden Fall neben einer Abwechslung zu Volksliedern und Schlagern auch sinnvolles und erfri-

schendes Zusatzmaterial für einen sonst wohl eher "trockenen" Fremdsprachenunterricht mit deutschen Literaturklassikern geboten wird.

Musikalisch lässt sich das Produkt folgendermaßen beschreiben: Es ist eine Doppel-CD, auf der sich insgesamt 31 Titel finden lassen, in erster Linie Interpretationen zu Texten von Goethe, aber auch zu vier Stücken von Nietzsche. Man kann nur staunen über das musikalische Potential, das es in Deutschland gibt. Da spielt Konstantin Wecker, da hiphoppen und swingen die Grooveminister, Joachim Witt spielt feinsten Rock wie in seinen besten Zeiten. Blixa Bargelds Beitrag ist eine prägnante Fassung von "Ein Gleiches", Industriepunk à la Beatniggs mit alter „DAF“ Harmonie (gemeint ist hier die Gruppe Deutsch Amerikanische Freundschaft) wird von der Gruppe Tanzwut vorgetragen, die die Besen im Zauberlehrling dynamisch und musikalisch gelungen das Wasser tragen lassen. Die Prinzen lassen durch ihren typischen Acapellastil das "Heideröslein" erblühen, und Ben Wecker liest den "Prometheus" wirklich überzeugend. Da wird gut - vor allem verständlicher! - Hip Hop gemischt mit Jazz à la Jazzkantine vorgetragen. Ein Genuss ist der Beitrag von den Hypnotic Grooves und ihre Fassung vom "Erlkönig", wodurch sich jede Lehrkraft mühselige Interpretationen spart, weil durch das musikalische Arrangement zusammen mit der Vorstellung des Originaltextes jedem sehr eindringlich Atmosphäre und Redeabsicht vermittelt werden.

Für den Unterricht sind daneben auch die vielen eigenen Textbeiträge als Dokumentation persönlicher Sichtweisen und Interpretationen zu den Werken Goethes und Nietzsches empfehlenswert. Sie können dem Lerner neue Zugänge zu den Klassikern eröffnen. So porträtieren die "Männer am Main" in ihrem wunderschönen Lied "Alles Goethe zum Geburtstag" das Leben Goethes folgendermaßen:

Der Star:
Johann Wolfgang,
wir haben dich nicht vergessen.
Geprägt hast du uns,
vom Wissen besessen!

Vom Vater hab ich die Statur,
das Leben selbst zu führen,
vom Mütterchen die Frohnatur,
und Lust zu fabulieren.

1749 Frankfurt am Main
du wurdest geboren,
lang hielt´s dich nicht daheim.

Immer hab ich´s nur geschrieben,
wie ich´s fühle, wie ich´s meine.
Und so spalt ich mich in Lieben,
und bin immerfort der eine.

Annette, Friederike, Lily und Charlotte
mit allen sich gequält
und mit der Vulpius sich vermählt.

Wenn Liebe je den Liebenden begeistert
ward es an mir, ward es an mir...
aus Liebe ich geleistet.

250 Jahr
Goethe der Star.
Alles Goethe zum Geburtstag
Zum Geburtstag

250 Jahre
Goethe, der Star.
Ja.

250 Jahr,
Goethe! Studiertest in Straßburg,
doch liebtest mehr den Ausflug in die Städ-
te und Länder,
um dich selbst zu verändern.

Habe nun ach Philosophie,
die Medizin, die Philologie und leider auch mit Euphorie die Theologie studiert.
Heiße Doktor, ja sogar Professor.
Ich denke viel, weiß aber gar nichts wie ein Prozessor.
Ich lehre Schülern lediglich die Leere meines Wissens.
Erkläre Akademiker zum Ziele meines Bissens,
hab wirklich wissenswerte Erkenntnisse

Die Welt, sie ist so groß und breit
der Himmel, ach so hoch und weit
Ich muss das alles mit Augen fassen.

Erforschtest die Blumen, die Farben, viele
Fragen.
Doch bald schon kam das Ministeramt zum
Tragen.

Dass ich erkenne, was die Welt im Innern-
ten zusammenhält.
Schau alle Wirkenskraft und Samen,
tu nicht in den Worten kramen.

Faust zu Faust
Niemand schoss dich von der Piste
Faust zu Faust
Nichts schob dich in die Kiste

Gerettet ist das edle Glied,
der Geist der Welt vom Bösen,
wer immer strebend sich bemüht.

Goethe

Alles Goethe zum Geburtstag...Hier könn-
te man eventuell die Studenten die Lebens-
stationen Goethes herausfinden und mit
Hilfe des Lexikons noch einmal eine Zu-
ordnung der jeweiligen Textstellen vor-
nehmen lassen. Für einen Kurs wie "Krea-
tives Schreiben" enthält diese CD zahlrei-
che Anregungen. So ließe sich vielleicht
der eigene Lebensweg nach obigem Muster
"vertönen" (und aufführen?)

In einem anderen schönen Stück beschreibt
die Gruppe Zentrifugal sehr treffend den
faustischen Wissenstrieb, wie ein Auszug
aus der ersten Strophe ihres Liedes "Faust
Geballt" zeigt:

bisher vermissen müssen.
Ich scheu den Teufel nicht.
Hab kein schlechtes Gewissen,
mich mit schwarzer Magie zu befassen
Im Krassen ´nen Pakt mit Kräften zu schließen, die die Christen hassen.
Bin verbissen,
der Spaß ist weggerissen.
Ich bilde mir ein,
irgendwas Wichtiges zu wissen.
Bin beflissen, und ich denk,
ich könnt Leute weiterbilden,
die wilden Massen bessern und zu Mildern bekehren,
doch ich Tor steh so klug
wie zuvor vor dem Herrn.

Mr. Mephisto: Wir sollten uns mal kennenlernen!

In enger Anlehnung zu "Faust" werden in diesem Lied die einzelnen Entwicklungen besungen, die im FSU anhand des Originaltextes eventuell zugeordnet werden können. Besonders interessant und gelungen finde ich die Umwandlung des Stückes in die Umgangssprache, wodurch sich für den Unterricht (auch den muttersprachlichen) eine neue Diskussionsebene auftut, die zum einen nicht so sehr an die Originalvorlage gebunden sein muss und zum anderen eine geringere Distanz zu dem Originaltext aufweisen könnte.

Abschließend möchte ich noch das Lied "Vermächtnis" der Gruppe Such A Surge vorstellen, das den Wert von Goethes Werk in der heutigen Zeit und seine aktuelle Bedeutung besingt. Sicherlich sind die Passagen sprachlich anspruchsvoll, weil sie sehr viel Slang enthalten, doch meine ich, dass es eine gute Diskussion anregen könnte - "Haben wir vergessen, wer wir sind" - Wer sind die Deutschen? - oder Über den kulturellen Wert von klassischer Literatur (Welche koreanischen Klassiker gibt es bzw. kennen die Studenten), was dann in Projekte ausgeweitet werden könnte. Wie z.B. in Meinungsfragen zu Klassikern per Email bei deutschsprachigen InternetteilnehmerInnen mit Fragestellungen wie: "Was verstehen die Leute unter Klassiker? Welche Bücher erachten sie als Klassiker?

Warum?" Oder aber auch in Korea: "Welche Bücher erachten sie als Klassiker in Korea? Welche Bücher würden Sie zu den Klassikern der Weltliteratur zählen?" usw.

Sofort nun wende dich nach innen,
das Zentrum findest du da drinnen,
woran kein Edeler zweifeln mag,
wirst keine Regeln da vermissen.
Denn das selbständige Gewissen
ist Sonne deinem Sittentag.

Ich glaub die ganze Welt drückt ab,
flippt ab wie die Crash Test Dummies im
Fresh-Flash
für den niedrigen Instinkt,
dreht sich zu nah am Makrum,
kippt er,
weil die Gier nach mehr noch zu befriedigen
bislang misslingt,
bringt man Gefühle aus Retorten
(so gut wie tot)
der besonderen Sorten.
Sprechen in leeren Worten,
(ich seh alles rot)
als ob mir nichts mehr heilig ist.
Unverzeihlich ist,
dass diesen nichts mehr peinlich ist,
so ein Beschiss, geht einem Vollrausch
durch das Massennarkotikum,
die geistige Dämmerung hat ein Podium,
ein Riesenpublikum.

Es ist und bleibt mir ein Mysterium,
da draußen laufen nur noch Freaks rum.

Ich würd' gerne an was Gutes glauben,
ganz bestimmt,
und vielleicht nimmt alles mal ein gutes
Ende,
doch ich bin nicht blind.
Spürst du den kalten Wind?
Haben wir vergessen, was wir sind?

Wenn die Welt um uns herum sich immer
schneller dreht
wir nicht mal merken, dass sie untergeht
Ist es zu spät...

Wenn die Welt..
wend ich mich nach innen, um mich zu
besinnen
das Zentrum
findest du da drinnen
Den Sinnen hast du dann zu trauen
kein Falsches lassen sie dich schauen
Wenn dein Verstand dich wach erhält.

Ich denke, dass diese Auszüge belegen,
wie abwechslungsreich die musikalische
und dichterische Gestaltung dieser CD
ausfällt, die sicherlich gut in den DaF-
Unterricht miteinbezogen werden kann.
Als nachteilig empfinde ich ebenso wie
viele Fans der Scheibe, dass weder die
Originalquellen noch die Texte der Bands
abgedruckt worden sind (s. Kommentare
im Gästebuch auf der mittlerweile veralte-
ten Homepage:
<http://www.rosebud.weimar.de>).

Diese CD präsentiert auf moderne und in-
novative Weise klassische Literatur, was

auf andere Projekte dieser Art hoffen lässt.
Für die Spracharbeit im Ausland bietet sie
auf jeden Fall reichlich Material, den Un-
terricht über Goethe und Nietzsche leben-
dig und aufregend zu gestalten und so den
manchmal eher faden Literaturunterricht zu
stimulieren.



Koreanische Gesellschaft für Deutsche
Sprach- und Literaturwissenschaft
(KGDSLW)
Prof. Dr. Yom Syng-Sup (Präsident)
Keimyung University
Department of German Language and Lit-
erature
Sindang-dong, 1000 Dalseo-gu
704-701 Daegu
Die homepage (<http://kgd.german.or.kr>)
dieser aufstrebenden und reformorientier-
ten Germanistengesellschaft mit einem
Schwerpunkt in den südlichen Provinzen
wird die Freunde von Goethes Werther
begeistern, aber das meiste ist auf Korea-
nisch.
Geschäftsführer: Kim Young-kyung, Pusan
National University
E-Mail: kyk208@hyowon.pusan.ac.kr

Rezension

„Zwischen den Kulturen,,

Stefan Straub

Das Lehrwerk „Zwischen den Kulturen„ erfreut sich wachsender Beliebtheit; im Jahr 2000 wird die 5. Auflage erscheinen. Wie eine kurze Rundfrage unter meinen lehrenden Bekannten ergeben hat, scheint es aber in Korea eher unbekannt zu sein. Grund genug, „Zwischen den Kulturen„ hier vorzustellen.

Schon der Untertitel „Strategien und Aktivitäten für landeskundliches Lehren und Lernen – Materialienbuch für den Unterricht„ macht deutlich, was man zu erwarten hat: Ein praktisches Lehrwerk, das ausschließlich Unterrichtsvorschläge enthält. Die Einleitung führt dann weiter aus, dass es sich in erster Linie um ein Buch für Lehrer handelt. Nur „in einem speziell landeskundlich bzw. interkulturell ausgerichteten Sprachkurs für fortgeschrittene Deutschlerner oder Lehrerstudenten„ käme ein kurstragender Einsatz in Frage. Mit anderen Worten: angesichts der hier üblichen universitären Lehrveranstaltungen ist das Buch in Korea höchstens als Anregung für Lehrende verwendbar.

Als Ziele werden genannt:

Das Training sprachlicher und nichtsprachlicher Handlungen im Alltag

Die Sensibilisierung für fremdkulturelle Phänomene

Die Förderung des Selbst- und Fremdverstehens.

Lobenswerte Ziele, zweifelsohne, aber wie versucht das Buch nun, diese Ziele umzusetzen?

„Die Übungen und Aktivitäten in ZdK sind in fünf Kapiteln zusammengefasst, die sich an den Interessen der Teilnehmer orientieren, aber gleichzeitig auch die Beschäftigung mit landeskundlichen Inhalten ermöglichen.,,

Hier überrascht das „aber,, da es ja schließlich auch Menschen gibt, die freiwillig Deutsch lernen und bei denen dann schon ein gewisses Interesse an landeskundlichen Informationen vorausgesetzt

werden kann. Es handelt hier aber leider nicht nur um eine ungeschickte Formulierung. Die Autorinnen Margarete Hansen



6. Koreanisch-Deutsche Gesellschaft allgemein für deutsch-koreanische Zusammenarbeit gedacht, vergibt Stipendien und hält einmal im Jahr eine volksfestähnliche Vollversammlung ab.

Postanschrift:

303 Mogam-Bldg. (Green Cross)
Bojung-ri, Koosung-myun
449-910 Yongin-si

Tel.: (0331) 260-9690

Fax: (0331) 260-9691

und Barbara Zuber gehen im zweiten Kapitel („Räume„) offensichtlich davon aus, dass es für Lerner von Bedeutung ist, die Landeshauptstädte, Flüsse und Mittelgebirge Deutschlands auswendig aufsagen zu können. Dies soll dann mit dem Basteln von Urlaubskarten oder Spielen in der Art von „Reise nach Jerusalem„ – hier „Ich fahre nach Nordrhein-Westfalen„ (S. 22) – interessant gemacht werden. Selbst bei einer Lernergruppe in Deutschland wäre es höchst zweifelhaft, ob derartige Dinge überhaupt gelernt werden sollten; in Korea sind dergleichen Übungen natürlich unbrauchbar.

Dies trifft mit wenigen Ausnahmen auch auf den Rest von Kapitel zwei zu. Das Zeichnen von Landkarten der jeweiligen Heimatländer der Teilnehmer zum gemeinsamen Basteln einer Weltkarte ist mit Teilnehmern aus ein und demselben Land wenig sinnvoll. Einige Übungen sind zudem

schlecht didaktisiert oder schlicht unsinnig. In der Übung „Suchen und Finden,, auf Seite 14 sollen die Teilnehmer aus einundzwanzig vorgegebenen Fragen die für sie interessanteste herausuchen und dann bei den anderen Teilnehmern des Kurses Antworten sammeln. Der Fragenkatalog enthält unter anderem: „Wissen Sie, welche europäischen Länder der Rhein berührt?,,, „Wissen Sie wie Kölnisch Wasser riecht? Beschreiben Sie.(!),,,, „Wissen Sie, wo in Deutschland Palmen wachsen?,, und „Wissen Sie, was für Tiere in der Lüneburger Heide herumlaufen?,, Diese Fragen haben zwar durchaus einen gewissen Unterhaltungswert, für den Unterricht sind sie jedoch unbrauchbar.

Höhepunkt des vollkommen missglückten Kapitels zwei sind dann zwei Einheiten, in denen Mind-maps zu längeren Textbausteinen mit den Themen „Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland,, und „Stationen deutscher Geschichte,, erstellt werden sollen. Das erste Thema behandelt verschiedene Ein- und Auswanderungswellen, beginnend mit dem 12. Jahrhundert, deren jeweilige historische Einordnung selbst für die meisten Deutschen schwierig sein dürfte. Das zweite Thema lässt die in der Überschrift angesprochene Geschichte im Jahre 1948 beginnen und erklärt dafür Grundlagenvertrag, Konferenzen über die Abrüstung und Reduzierung konventioneller Streitkräfte und die Ratifizierung des Einigungsvertrages. Kurz gesagt: abgesehen von den üblichen Stilblüten („Diese Fremden wurden schnell Einheimische,,) wertlos.

Neben den zahlreichen inhaltlichen Problemen gibt es auch Schwachstellen in der allgemeinen Konzeption. Schon die erste Übung in Kapitel eins, „Ich heiße Paolo, weil ...,, macht dies deutlich. Es ist grundsätzlich keine schlechte Idee, die Herkunft von Namen zu thematisieren, aber wenn Fragen gestellt werden sollen wie „... ob sie den Namen von jemand anderem übernommen haben, ...ob der Name eine Ge-

schichte hat, ... wie sie selbst zu ihrem Namen stehen, ... welche Koseformen es gibt,,, erscheint die Einstufung „Grundstufe I,, ausgesprochen optimistisch. Des Weiteren werden notwendige Redemittel nicht systematisch eingeführt, sondern nur unter „Beispiele,, abgehandelt, wobei offensichtlich wenig Sorgfalt auf die Auswahl verwandt wurde. Eine Anpassung an die jeweils ins Auge gefasste Zielgruppe hat offensichtlich nicht stattgefunden.

Ist man auf Seite 33 am Ende des zweiten Kapitels angelangt, ist man geneigt, das Lehrbuch als Fehleinkauf zu betrachten. Dann jedoch beginnt Kapitel drei, „Verhalten,,, und das Buch wird plötzlich inhaltlich wesentlich interessanter. Die angesprochenen Probleme mit der Sprache und dem Schwierigkeitsgrad sind nach wie vor vorhanden. Aber die Aufbereitung des Stoffes wirkt nun wesentlich inspirierter und inspirierender.

Kapitel drei beginnt mit einem Geheimdienstbericht über vier Personen, deren alltägliche Gewohnheiten Aufschluss darüber geben sollen, ob es sich um Spione handelt. Zwar sind nicht alle Beobachtungen aufschlussreich oder für Koreaner von Nutzen, aber der Ansatz ist mit Sicherheit geeignet, Interesse zu wecken. In den Übungen „Zeit,,, „Küß die Hand,,, „Wie geht’s,,, und „Gemeinsames Essen und Trinken,,, werden bestimmte kulturelle Verhaltensnormen in Deutschland erklärt, die dann leicht mit koreanischen Verhaltensnormen in Beziehung zu setzen sind. Hier löst das Lehrbuch erstmals seinen eigenen Anspruch ein, Selbst- und Fremdverstehen fördern zu wollen.

Gegen Ende des Kapitels steigert sich der Schwierigkeitsgrad, aber auch die Übung „Videospiele,,, die Interjektionen behandelt, die Übung „Mißverständnis in der Chefetage,,, die kulturbedingte Kommunikationsschwierigkeiten behandelt, und die Übung Tabus, die nonverbales Verhalten behandelt, sind interessant und nützlich.

Einige kleinere Teile zu den Themen Lernen, Lernertyp und Lerntagebuch runden

Kapitel drei ab, ohne inhaltlich wesentlich Neues zu bringen.

Kapitel vier beginnt auf Seite 80 und trägt den Titel „Einstellungen,“. Es enthält die Themen „Was ‚gemütlich‘ ist,“, „Die Familie,“, „Alle wollen etwas anderes,“, „Wertehierarchien,“ und „Neujahr und andere Feste,“. Die ersten drei Themen werden durch ein gemeinsames sprachliches Ziel verbunden: das Ausdrücken von Meinungen. Verblüffenderweise findet sich auf Seite 89 zum ersten und einzigen Mal eine Liste der benötigten Redemittel. „Wertehierarchien,“ liefert eine Liste von Eigenschaften, aus denen die wünschenswerten und völkerverständigungsfördernden herauszusuchen sind. Die letzte Übung wirkt dann allerdings etwas fehl am Platz; sie enthält Informationen über den christlichen oder politischen Hintergrund unserer Feste und Feiertage. Das Kapitel ist zwar weniger interessant als Kapitel drei, enthält aber immerhin einige nützliche Informationen.

Es folgt noch ein sogenanntes fünftes Kapitel, „Abschied,“, das aber nur aus dem Malen oder Beschreiben eines Geschenks für einen anderen Gruppenteilnehmer besteht. Dies soll „besonders schön am Schluß des Kurses,“ sein, was aufgrund des Titels durchaus einleuchtet.

Zusammenfassend läßt sich sagen, dass „Zwischen den Kulturen,“ ein Lehrbuch ist, das zwar nicht unbedingt Pflichtlektüre für DaFler sein muss, das aber durchaus die eine oder andere Anregung zu geben vermag. Wenn man die ersten dreißig Seiten überschlägt und bereit ist, eventuell empfangene Anregungen neu zu formulieren und neu zu didaktisieren, muss man nicht unbedingt von der Anschaffung abraten. Ob der hohe Preis allerdings in einem ausgewogenen Verhältnis zu bestenfalls fünfzig eingeschränkt brauchbaren schwarzweißen Seiten steht, ist zu bezweifeln.

Hinweis:

Es gibt noch einige Exemplare von alten „DaF-Szene Korea“-Ausgaben Nr. 4, 5, 7, 8 und 10. Wenn Sie daran interessiert sind, schreiben Sie uns bitte an unsere Postadresse oder per E-Mail.

7. politische Stiftungen



a) Konrad Adenauer Stiftung
301-ho, Dookyong Bldg.
66-1, Hannam-dong,
Yongsan-ku,
Seoul 140-210
Tel.: (02) 790 4774
Fax: (02) 793 3979
Website: <http://www.kas.de/>



c) Friedrich Naumann Stiftung
Sungdong P.O. Box 77
Sungdong-ku,
Seoul 133-600
Tel.: (02) 2295 2155
Fax: (02) 2293 8529

Website: <http://fnf-cla.hanyang.ac.kr/>
E-Mail: 100050.2167@compuserve.com



b) Friedrich Ebert Stiftung
1101-ho, Samhwan Bldg.,
98-5 Unni-dong,
Chongro-ku,
Seoul 110-742

Tel.: (02) 745 2648/9
Fax: (02) 745 6684

Website: <http://www.fes.or.kr/>

E-Mail: feskorea@chollian.net
und fesrok@chollian.net



d) Hans Seidel Stiftung
501-ho, Dookyong Bldg.
64-1 Hannam-1-dong,
Yongsan-ku
Seoul 140-211

Tel.: (02) 790 5344/5
Fax: (02) 790 5346

Website: <http://www.hss.de>

Perlentaucher - Eine musikalische Anregung zum Schreiben im Anfängerunterricht

Karen Schramm

1. Einleitung: Schreiben für Anfänger

Allzu oft sind Schreibaufgaben im Anfängerunterricht schlicht und einfach langweilig - und zwar für Lehrer und Lerner gleichermaßen.

Inhaltlich anspruchsvolle Texte selbständig zu formulieren, scheint Lerner auf diesem niedrigen Sprachniveau zu überfordern. Den Lernern werden deshalb von den Lehrbüchern Informationen oder Formulierungen vorgegeben, aus denen sie Texte machen sollen, die folglich jedoch jedes kommunikativen Aspekts entbehren. Bei unüberlegt formulierten freieren Schreibaufgaben rutscht im schlimmsten Fall das inhaltliche Niveau auf das der nur sehr beschränkten Sprachkenntnisse ab, was in Verbindung mit dem für den Lehrer lästigen Korrekturaufwand wiederum häufig dazu führt, dass das Schreiben auf Anfängerniveau nicht weiter gefördert wird. Das muss aber keinesfalls so sein, denn geringe Sprachkenntnisse schließen interessante Inhalte beim Schreiben selbstverständlich genauso wenig wie bei den anderen Fertigkeiten aus.

Ich möchte im folgenden als Beispiel für kreatives Schreiben im Anfängerunterricht eine dreistündige Unterrichtssequenz mit dem Titel „Perlentaucher“ vorstellen, die den Teilnehmern eines Schreibkurses für Anfän-

ger laut einer Umfrage am Ende des Semesters besonders viel Spaß gemacht hat. Acht von elf Lernern gefiel dieses Thema von insgesamt zehn behandelten am allerbesten; die anderen drei Teilnehmer gaben dem Perlentaucher die Plätze zwei, vier und zehn (vgl. auch Tab. 1).

Es handelte sich dabei um einen dreistündigen Kurs mit dem Titel „Schreiben für Anfänger“ an der Korea Universität für Hörer aller Fachbereiche. Der Kurs orientierte sich methodisch am Spracherfahrungsansatz, mit dem in der deutschen Alphabetisierungsarbeit mit Ausländern gute Erfahrungen gemacht wurden (s. dazu bspw. Merk & Harris-Brosig 1990; Schramm 1996:22). Im Zentrum des Kurses stehen dabei Texte von Lernern, die - da sie von den Lernern selbst geschrieben wurden - dem sprachlichen Niveau der Gruppe entsprechen, wenn diese denn in gewissem Maße homogen ist. Die Motivation zum Lesen ist dabei insbesondere die, etwas über die Person, die diesen Text geschrieben hat, zu erfahren, ihren Gedanken näher zu kommen, sie besser kennen zu lernen. Insofern stellen die Texte auch Anlässe für anschließende vertiefende Gespräche dar. Unerlässlich ist bei einem solchen Vorgehen, dass die Teilnehmer selbst inhaltlich im Mittelpunkt stehen und im Laufe der Zeit ein harmonisches, vertrauensvolles und auch neugieriges Gruppenklima entsteht.

Tab. 1: Übersicht Schreibaufgaben und Beliebtheit bei den Lernern

| Themen/Titel | Textart | Lerner-Beliebtheit | |
|--------------------------------|----------------------------------|--------------------|-------------|
| Das bin ich! | Poster-Porträt | Platz 6 -7 | (65 Punkte) |
| So ein Wochenende... | Postkarte (mit Antwort) | Platz 8 | (68 Punkte) |
| Mein Lieblingsessen | Kochrezept | Platz 4 -5 | (48 Punkte) |
| Schöner wohnen | Zeitungsartikel | Platz 3 | (47 Punkte) |
| Liebe ist... | Sinnsprüche | Platz 4 -5 | (48 Punkte) |
| Perlentaucher | Liedtext | Platz 1 | (24 Punkte) |
| Mein Vorbild | Poster-Porträt | Platz 6 -7 | (65 Punkte) |
| Das sollst du wissen... | persönlicher Brief (mit Antwort) | Platz 10 | (72 Punkte) |
| Testen Sie Ihre Persönlichkeit | Psycho-Test | Platz 2 | (33 Punkte) |
| Aufbruch ins Jahr 2000 | Zeitungsartikel | Platz 9 | (69 Punkte) |

Die angegebenen Punktezahlen sind die Summe der von den elf Lernern angegebenen Plätze in einer Rangfolge. Somit bedeuten niedrige Punktzahlen hohe Beliebtheit und hohe Punktzahlen geringe Beliebtheit.

In diesem Kurs wurden im Laufe des Semesters zehn Schreibaufgaben, also ungefähr eine Schreibaufgabe pro Woche in drei (oder auch mal vier) Unterrichtsstunden 50 Minuten bearbeitet. Die erste Stunde diente der Vorbereitung des Schreibens. Durch gemeinsame Gespräche oder Partner-Interviews erfolgte die Orientierung auf ein bestimmtes Thema, wobei das entsprechende Wortfeld erarbeitet wurde. Am Ende stand als Hausaufgabe eine Schreibaufgabe. In der zweiten Stunde wurden die Lernertexte in Dreier- oder Vierergruppen präsentiert und dann jeweils von der Arbeitsgruppe inhaltlich kritisiert und, soweit wie möglich, sprachlich korrigiert. Anschließend wurden die Texte der Lehrperson zur Korrektur vorgelegt, vor der nächsten Unterrichtsstunde von den Lernern entsprechend überarbeitet und für alle Kursteilnehmer kopiert. In der dritten Stunde dienten dann jeweils einzelne, besonders gelungene Texte als Grundlage für Aufgaben zum Leseverstehen und zum freien Spre-

chen. So stand zwar jeweils das Schreiben im Zentrum des Unterrichts, geübt wurden aber durchaus alle vier Fertigkeiten sowie auch die Bereiche Grammatik und Lexik.



8. Sophia-Buchhandlung
Golden Tower Bldg. Room 1503
191 Chungjungro-2-ka
Seodaemun-ku, Seoul

Tel. (02) 362-2036

Diese Buchhandlung ist spezialisiert auf deutschsprachige Literatur.

Abb. 1: Liedtext „Perlentaucher“ der Gruppe Rosenstolz mit koreanischem Glossar

Perlentaucher

Zieh mich tief zu Dir ins Wasser
hauch mir Leben ins Gesicht
keine Lust nur Luft zu atmen
und ohne Dich da geht es nicht.

Und jetzt stehn wir vor dem Abgrund
wolln den Boden nicht mehr spürn
nur ein Schritt nach vorn zum Leben
egal wie es passiert.

Perlentaucher - nimm mich mit auf Deine Reise
Perlentaucher - ganz egal wie tief
und wenn wir keine Luft mehr kriegen
wenn die Wellen uns besiegen
weiß ich doch
wir habn die Perlen uns verdient.

Jeder Kuß schmeckt nach Verlangen
und kein Wort muß ich erklärn
nur mit Dir kann ich erleben
mich am Dasein ganz verzehren

Hör nicht auf mit mir zu tauchen
laß nicht los, nicht heute Nacht
nur ein Schritt nach vorn zum Leben
egal wie es passiert.

die Perle,-n: 진주
tauchen: 잠수하다

hauchen: 숨을 내뿜다
atmen: 숨쉬다

der Abgrund: 절벽
etwas spüren: 느끼다
der Schritt, -e: 발걸음

die Welle,-n: 파도
jn. besiegen: 이기다
(러깅해지다)

das Verlangen: 소원, 욕망

erleben: 체험하다
das Dasein: 존재
sich verzehren an: 소진하다

loslassen: 손을 놓다

2. Hintergrund der Unterrichtssequenz „Perlentaucher“

Ausgangspunkt der Sequenz „Perlentaucher“ ist das gleichnamige Lied der Gruppe Rosenstolz, das sich auf der 1999 erschienenen CD „Zucker“ (Hamburg: Polydor GmbH) findet. Es handelt sich um einen romantischen bis schnulzigen Schmusepopsong, der sich - so lässt sich zumindest nach dieser Unterrichtserfahrung vermuten - auch in koreanische Studentenhoren schmeichelt.

(Dies trifft nach meiner Erfahrung nicht auf sehr viele aktuelle deutsche Popsongs zu.) Der Liedtext arbeitet mit der Metapher „Die Liebe ist eine (gemeinsame) Reise“, und zwar genauer eine Reise in gefährliche Gebiete, nämlich in die Tiefe des Meeres und an steile Bergabgründe. Ausgangspunkt der didaktischen Überlegungen bei der Auswahl dieses Liedes war, dass „Reise“ eine in der

Alltagssprache äußerst produktive Metapher ist, die beispielsweise auch zur Konzeptualisierung von Begriffen wie Tod, Leben und Schlaf dient (vgl. Arbeiten zur kognitiven Metaphertheorie, z.B. Lakoff & Johnson 1980; Lakoff 1987; Lakoff & Turner 1989). Die Vagheit, mit der in diesem Lied mit der Metapher operiert wird, spricht m.E. zwar nicht gerade für die literarische Qualität des Songtextes, sie eröffnet aber viel Spielraum für die Ersetzung des Konzepts „Liebe“ durch andere Zieldomänen. Aus diesem Grunde bietet sich dieses Lied meiner Meinung nach in einem Anfängerkurs für die Aufgabe an, das Liebeslied in einen Text über ein anderes Thema umzuschreiben. Da jegliche Veränderung von einem physischen oder emotionalen Zustand in einen anderen als Reise konzeptualisiert werden kann, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zum Umdichten, die die Lerner meines Kurses in sehr kreativer Weise nutzen konnten. Folgende Themen wurden von ihnen gewählt:

Das lyrische Ich

- ... möchte Schulden machen, um ein luxuriöses Leben zu führen.
- ... geht ins Fitness-Studio, um dem gängigen Schönheitsideal zu genügen.
- ... vermisst den Geliebten und bittet ihn, sofort nach Hause zu kommen.
- ... möchte mit einem Buch zum Wissen reisen.
- ... begeht Selbstmord.
- ... sucht eine Arbeit.

- ... möchte meditieren.
- ... möchte geboren werden.
- ... fordert zum Umweltschutz auf.
- ... möchte tief schlafen.
- ... bittet einen Heiratsvermittler, weiter nach einer geeigneten Kandidatin zu suchen.

In den Abbildungen 2-5 sind vier Beispiele von Lernertexten abgedruckt, die zeigen, wie unterschiedlich die Ergebnisse ausfielen. Beispiel 1 stammt von einem sprachlich besonders schwachen Lerner. Er hat mit nur sehr wenig Veränderungen, die in Abbildung 2 fett gedruckt sind, aus dem „Perlentau-cher“ einen Text über die Versuchung, Schulden aufzunehmen, gemacht. In den Beispielen 2 und 3 (s. Abb. 3 und 4) ist ebenfalls durch die Ersetzung einiger weniger Textstellen die Bedeutung des Liedtextes vollkommen verwandelt worden: Aus der „Reise“ ist in dem einen Fall ein meditativer Weg, in dem anderen Fall der beschwerliche Weg zu guter Figur und „perfektem“ Aussehen geworden. Die Autorin von Beispiel 4 (s. Abb. 5) dagegen hat in ihrem Text über die Geburt aus der Perspektive eines Kindes die zweite Hälfte der Strophen ganz selbstständig formuliert. Viele der im Kurs von den Teilnehmern vorgetragenen umgeschriebenen Texte hatten einen großen Lacherfolg. Was den Lernern an diesen Texten so viel Spaß gemacht hat, - so vermute ich -, war es, im Altbekannten eine neue Bedeutung zu entdecken.

Beispiel 1 für Lernertext

Perlentaucher

Zieh mich tief zu Dir ins Wasser
weil ich kein Geld habe
keine Lust nur Luft zu atmen
und ohne Geld da geht es nicht

Und jetzt stehe ich vor der Bank
will an die Schulden nicht mehr denken
nur ein Schritt nach vorn zum Leben
aber ich habe keine Sicherheiten

Perlentaucher - nimm mich mit auf Deine
Reise

Perlentaucher - ganz egal wie tief
und wenn ich keine Luft mehr kriege
wenn die Wellen uns besiegen
weiß ich doch
ich muss die Perlen tilgen

Alles Geld schmeckt nach Verlangen
und kein Wort muss ich erklären
nur mit Geld kann ich erleben
mich am Dasein ganz verzehren

Hör nicht auf mit mir zu tauchen
lass nicht los, nicht heute Nacht
nur ein Schritt nach vorn zur Bank
egal wie es passiert

Beispiel 2 für Lernertext

Mönch

Nehmen Sie mich zu Ihnen ins Kloster mit
hauchen Sie mir Leben ins Gesicht
keine Lust nur Fröhlichkeit zu bekommen
und ohne Sie, da geht es nicht.

Und jetzt stehn wir vor dem Abgrund
wolln den Boden nicht mehr spürn
nur ein Schritt nach vorn zum Leben
egal wie es passiert.

Mönch - nehmen Sie mich mit auf Ihre Reise

Mönch - ganz egal wie schwer
und wenn wir keine Fröhlichkeit mehr krie-
gen

wenn wir die Verführung besiegen
weiß ich doch
wir haben die Wahrheit uns verdient.

Jedes Gebet schmeckt nach Verlangen
und kein Wort muss ich erklären
nur mit Ihnen kann ich erleben
mich am Dasein ganz verzehren

Hören Sie nicht auf, mich mitzunehmen
lassen Sie nicht los, nicht heute Nacht
nur ein Schritt nach vorn zum Leben
egal wie es passiert.

Beispiel 3 für Lernertext

Perlentaucher

Zieh mich häufig zu Dir ins Fitnessstudio
hauch mir Leben in den Fernseher
keine Lust nur Schokolade zu essen
und ohne Dich da geht es nicht.

Und jetzt stehn wir vor dem Spiegel
wolln die Augen nicht mehr haben
nur eine kosmetische Operation nach vorn
zum Leben
nur ein Kilogramm nach vorn zur Schönheit
egal wie es passiert.

Perlentaucher - nimm mich mit auf Deine
Reise

Perlentaucher - ganz egal wie lange es dauert
und wenn wir nichts Hässliches mehr haben
wenn ich wie Miss Welt werde
weiß ich doch
wir haben die Perlen uns verdient.

Jeder Schmerz schmeckt nach Verlangen
und keiner Verführung darf ich erliegen
nur mit Dir kann ich erleben
mich am Dasein ganz verzehren

Hör nicht auf mit mir zu tauchen
lass nicht los, nicht heute Nacht
nur eine Verkleidung
nur ein Hunger nach vorn zum Leben
egal wie es passiert.



9. Deutscher Akademischer Austauschdienst
(DAAD)

Kennedyallee 50

53175 Bonn

oder:

Postfach 200404

53134 Bonn

Tel.: (0228) 882-0

Fax: (0228) 882-444

Website: <http://www.daad.de>

E-Mail: postmaster@daad.de

Der DAAD sendet auf Anfrage Informationsmaterial und die Zeitschrift „Info DaF“ zu.

Beispiel 4 für Lernertext

Perlentaucher

Zieh mich schnell aus dem Wasser
hauch mir Leben ins Gesicht
keine Lust an diesem engen Platz zu bleiben
und ohne Dich da ist es unmöglich...

Und jetzt stehe ich vor der Tür zum Leben
will die Finsternis nicht mehr spürn
nur ein Schritt nach vorn zum Leben
egal wie es passiert.

Perlentaucher - unter anderen Perlen
Perlentaucher - nimm mich mit auf Deine
Reise
und wenn ich in die Luft tauche
wenn Du mich mit Liebe schließt und glättest
weiß ich doch
wirklich kann ich ein wertvoller Edelstein
werden

Diese Reise zu machen wird nicht leicht
Es wird große Wellen geben
Es wird ein großes Gewitter geben
Aber mit Dir habe ich keine Angst
weil Du mein Schattenbild bist

Wo immer ich gehe
Du wirst mit mir sein und mich stützen
das weiß ich doch...

Die Liebe von Dir
will ich aufbewahren
dann, wenn ich die nächste Perle habe,
kann ich ihr meine Liebe geben...

3. Didaktisches Vorgehen

Die Unterrichtseinheit zu diesem Lied weicht insofern von dem oben beschriebenen allgemeinen Vorgehen im Kurs ab, als dass hierbei dem zur Schreibaufgabe führenden Gespräch noch die Erarbeitung des Liedtexts und insbesondere des Vokabulars in einer ersten Unterrichtsstunde vorausgeht. In der zweiten Stunde wird dann durch die Analyse der Metaphern das Umschreiben vorbereitet, das in Hausarbeit erfolgt. Die Korrektur der Texte durch die anderen Teilnehmer bietet sich bei dieser Aufgabe, bei der es nicht um freies Formulieren, sondern um ein Ersetzen einzelner Textstellen geht, weniger an als bei anderen Texten. Deshalb erfolgt in diesem Unterrichtsentwurf sofort die Korrektur durch die Lehrperson, so dass in der dritten (und ggf. auch vierten) Unterrichtsstunde bereits die verschiedenen Texte vorgelegt

und gemeinsam gelesen werden können.

Zur besseren Übersicht ist das didaktische Vorgehen hier in einer Tabelle kurz umrissen worden, in der sich in der ersten Spalte eine ungefähre Zeitangabe in Minuten, in der

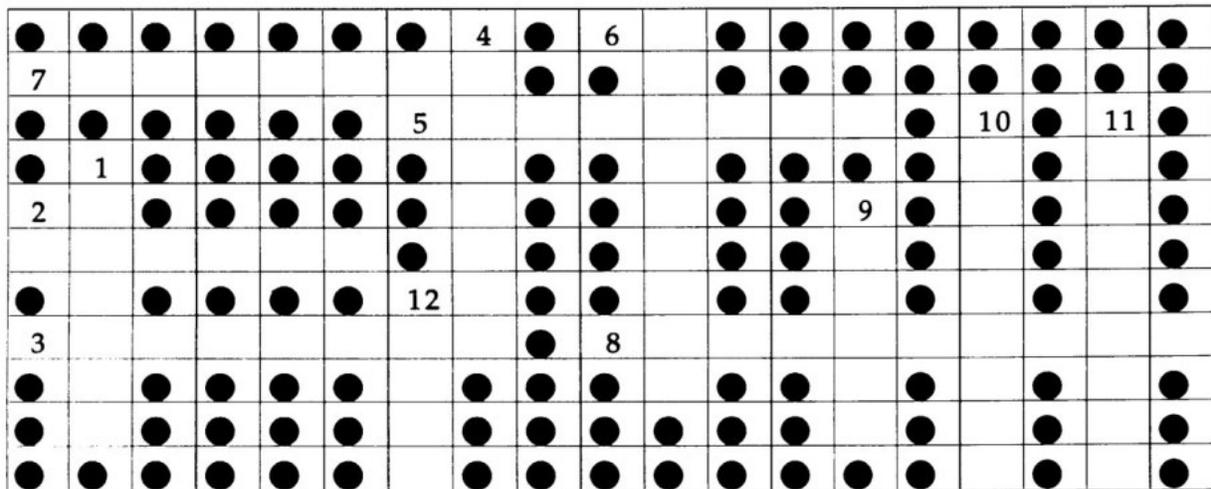
zweiten Spalte die Sozialform und in der dritten Spalte Stichworte zu den Lernaktivitäten mit kursiv gesetzten Lehrerfragen finden. Sie sollen ein mögliches Vorgehen umreißen, das in den Details der jeweiligen Lernergruppe anzupassen sein wird.

1. Stunde: Liedtext „Perlentaucher“ erarbeiten

- | | | |
|------|-------------|---|
| (5) | im Kreis | Das Lied wird einmal vorgespielt. |
| (5) | im Kreis | Die Lerner sprechen über den ersten Höreindruck. - Wie klingt die Melodie? - Wie ist die Atmosphäre? - Was denken Sie: Was ist das Thema? |
| (10) | 4er-Gruppen | Die Studenten bekommen den zerschnittenen Liedtext (pro Zeile ein Schnipsel) und sortieren bei zwei- oder dreimaligem Hören den Liedtext. |
| (5) | im Kreis | Der komplette Text wird ausgeteilt und das über das koreanische Glossar hinausgehende unbekannte Vokabular strophenweise semantisiert. |
| (10) | zu zweit | Die Studenten beantworten diese Fragen: - Wer ist der Perlentaucher? - Wohin reisen die Sängerin und der Perlentaucher? - Warum möchte die Sängerin tief tauchen? - Warum möchte die Sängerin in den Abgrund springen? - Was bedeuten die Perlen? Was will die Sängerin? |
| (10) | im Kreis | Die Antworten werden ausgetauscht und diskutiert, bis sich ein für die Lerner zufriedenstellendes Textverständnis einstellt. |
| (5) | im Kreis | Lehrerfrage: Wie finden Sie dieses Konzept der Liebe? |

Hausaufgabe: Kreuzworträtsel zur Wiederholung der Vokabeln (s. Abb. 6)

Abb. 6: Kreuzworträtsel zur Wiederholung des Vokabulars

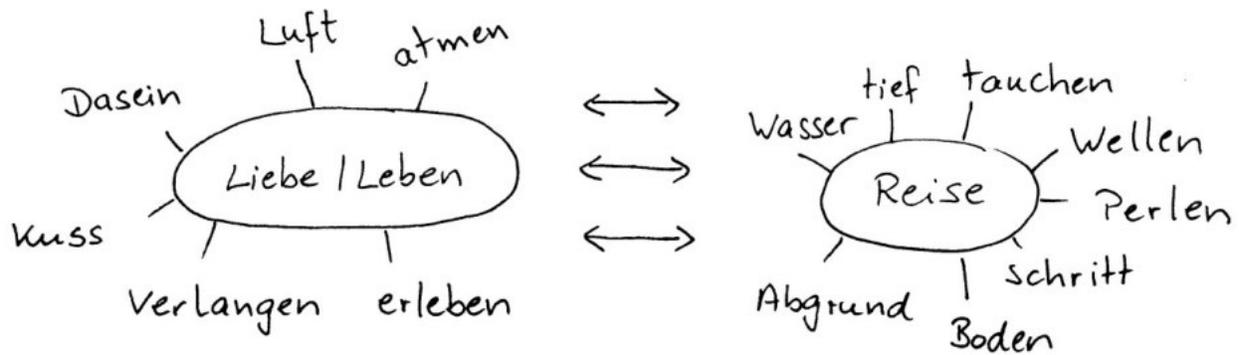


Kennen Sie ein anderes Wort? Was passt?

01. H₂O
02. das Leben
03. fühlen
04. unter Wasser schwimmen
05. das plötzliche Ende eines Berges
06. etwas zu Recht bekommen, z.B. Geld nach der Arbeit
07. Wenn man geht, macht man einen _____ nach dem anderen.
08. Wenn man etwas nicht versteht, muss man es sich _____ lassen.
09. Surfer reiten auf einer _____.
10. Beim Tennis will er immer alle _____.
11. Das Essen _____ sehr gut.
12. Ich habe keine Meinung. Das ist mir _____.

2. Stunde: Metaphern analysieren und Schreibideen entwickeln

- (5) im Kreis Das Lied wird erneut vorgespielt.
- (5) zu zweit - Wir haben gesagt: Das ist ein Lied über „Liebe“ und „intensives Leben“.
Wo kann man das im Text explizit sehen?
Die Lerner unterstreichen alle Wörter zum Thema „Liebe“ und „Leben“.
- (5) im Kreis Vergleich der Arbeitsergebnisse
- Das sind nur wenige Wörter. Mit welchen Metaphern singt die Sängerin noch über die Liebe?
- (5) zu zweit Die Lerner unterstreichen in einer anderen Farbe alle Wörter zum Thema „Reise im Wasser“ und „Reise in den Bergen“.
- (5) im Kreis Vergleich der Arbeitsergebnisse und Erstellung des folgenden Tafelbild:



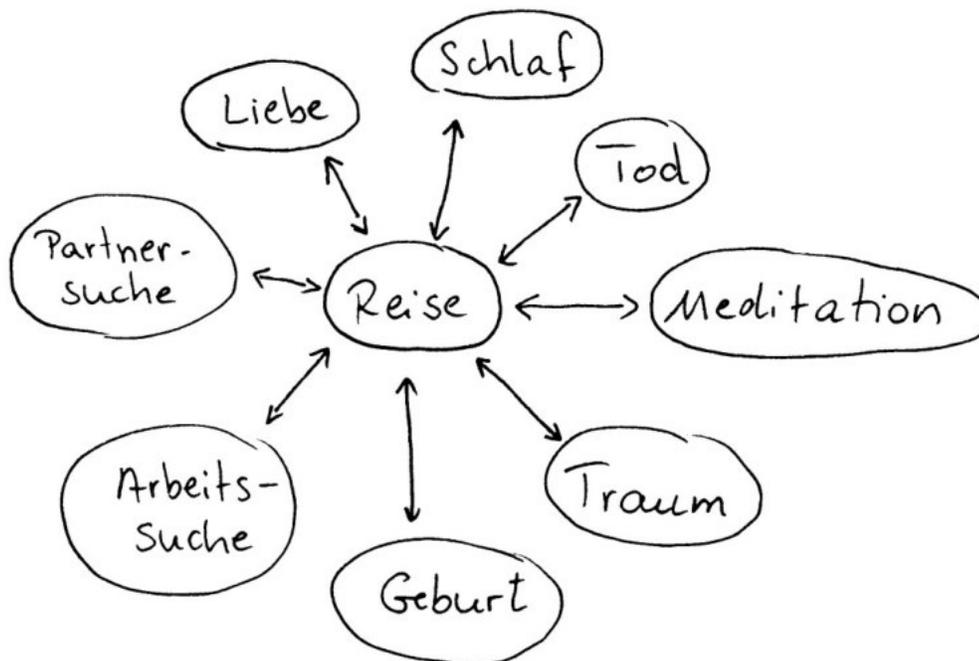
(20) im Kreis - Nicht nur in Liedern gibt es solche Metaphern, sondern auch in unserer normalen Sprache und in unserem Denken, z.B. „tief schlafen“ oder „in das Land der Träume reisen“. (Tafelanschrieb: Schlafen.) Zum Beispiel: Schlafen ist eine Reise.

- Was sind dann die Perlen? Was sind die Wellen? Was ist der Abgrund?... Um den zentralen Begriff „Reise“ werden andere alltägliche metaphorische Bedeutungen gesammelt:

- Haben Sie eine andere Idee? (Tafelanschrieb)

- Was sind dann die Perlen, die Berge, das Wasser ...

Beispiel für das Tafelbild:



(5) im Kreis Jeder Student wählt ein Thema aus, um einen neuen Liedtext zu schreiben.

Hausaufgabe: Den Liedtext im Hinblick auf das neue Thema überarbeiten, mit der Lehrerin in der Sprechstunde durchgehen und dann für alle kopieren.

3. Stunde: Liedtexte vorstellen und diskutieren

- (50) im Kreis Pro Lerner ein Durchgang:
- Der Lerner verteilt seinen Text und trägt ihn vor. (Ermunterung zum poetischen Lesen!)
 - Die anderen erfragen die Wörter, die sie nicht kennen. Der Lerner übersetzt die Wörter jeweils ins Koreanische.
 - Die anderen Lerner fragen den Autor alles, was sie wissen möchten, oder kommentieren den Text.

4. Abschließende Bemerkungen

Es erscheint mir wichtig, zu diesem Unterrichtsvorschlag anzumerken, dass das kreative Verändern von vorgegebenen Texten selbstverständlich eine ganz besondere Art des Schreibens darstellt. Anders als bei den weiteren Aufgaben, die in diesem Kurs gestellt wurden, üben die Teilnehmer hierbei nicht das selbständige Formulieren von Alltagstexten, sondern tauschen gezielt einzelne Begriffe aus, um die Bedeutung des Liedes zu verändern. Insofern kommt der Bereich der Grammatik im Vergleich zu anderen Schreibaufgaben relativ kurz und der Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit liegt eindeutig beim Vokabelerwerb. Durch das mehrfache Hören und Lesen des Originaltextes und dessen vielfältige Variationen werden die Vokabeln extrem häufig wiederholt, ohne dass die mentalen Prozesse auf das Auswendiglernen gerichtet wären. Es geht vielmehr bei jedem erneuten Lesen um das Erfassen einer veränderten Textbedeutung und ein hoffentlich befriedigendes Aha-Erlebnis. Das dennoch beim Lesen der Textvariationen unwillkürlich einsetzende, völlig mühelose Auswendiglernen dient daneben auch dem Erwerb der Grammatikstrukturen, ohne dass diese expliziert würden. Der für den Lernprozess und für die oben erwähnte Lernerbeliebtheit dieser Unterrichtssequenz entscheidende Punkt liegt nach meiner Einschätzung jedoch vor allem in dem motivierenden Erlebnis, in der nur wenig beherrschten Fremdsprache Deutsch eigene kreative Texte vorlegen zu können, die durch die

Rezeption der anderen Kursteilnehmer, deren Fragen und auch deren (miterlebten) Spaß daran, ihren kommunikativen Zweck gewinnen.



10. Inter-Nationes
Kennedyallee 91-103
53175 Bonn

Tel. (0228) 880-0
Fax: (0228) 880-457

Website: <http://www.inter-nationes.de/>
E-Mail: info@inter-nationes.de

Inter-Nationes versorgt, teilweise kostenlos, Deutschlehrer und -Lektoren mit diversen Unterrichtsmaterialien.

Literatur

Lakoff, G. (1987) *Women, Fire, and Dangerous Things: What Categories Reveal about the Mind*. Chicago/London: University of Chicago Press.

Lakoff, G. & M. Johnson (1980) *Metaphors We Live By*. Chicago/London: University of Chicago Press.

Lakoff, G. & M. Turner (1989) *More than Cool Reason: A Field Guide to Poetic Metaphor*. Chicago/London: University of Chicago Press.

Merk, U. & P. Harrig-Brosig (1990) *Das Sprechen aufschreiben - Lesen- und Schreibenlernen mithilfe selbsterstellter Texte*. In: *Arbeitskreis Alfabetisierung mit AusländerInnen in Frankfurt (Hg.): Verstehen lernen*. Frankfurt a.M.: 19-51.

Schramm, Karen (1996) *Alphabetisierung ausländischer Erwachsener in der Zweitsprache Deutsch*. Münster/New York: Waxmann.

Aktuelles

Die deutsche Botschaft informiert:

Am 10.03.2000 wurde in Berlin anlässlich des Staatsbesuchs von Präsident Kim Dae-Jung das deutsch-koreanische Sozialversicherungsabkommen unterzeichnet. Für deutsche und koreanische Arbeitnehmer und Selbständige, die sich vorübergehend im jeweils anderen Land aufhalten, beinhaltet es folgende Regelungen, die erhebliche Verbesserungen darstellen:

1. Durch das Sozialversicherungsabkommen wird künftig eine Doppelversicherung vermieden werden. So können nach Korea entsandte deutsche Arbeitnehmer und Selbständige weiter dem deutschen Rentensystem angehören, ohne dass sie - wie bisher - noch zusätzliche Beiträge zum koreanischen Rentensystem entrichten müssen. Entsprechendes gilt umgekehrt für koreanische Arbeitnehmer und Selbständige bei einer vorübergehenden Beschäftigung bzw. Tätigkeit in Deutschland.

Mit der Versicherungspflicht der deutschen Arbeitnehmer in Korea in der deutschen Rentenversicherung ist auch die Versicherungspflicht in der deutschen Arbeitslosenversicherung verbunden.

2. Ferner wird das Abkommen dazu führen, dass deutsche und koreanische Versicherungszeiten für den Anspruch auf Rente künftig zusammengerechnet werden können. Für deutsche Arbeit-

nehmer in Korea bedeutet auch diese Regelung eine deutliche Besserstellung. Zur Zeit sind mindestens 10 (früher 15) Beitrittsjahre in der koreanischen Rentenversicherung nötig, um einen koreanischen Rentenanspruch zu erwerben. Da viele deutschen Arbeitnehmer in Korea in der Regel diese Mindestbeitragsjahre nicht erreichen, führte dies dazu, dass sie trotz ihrer Einzahlungen keine Leistungen aus dem koreanischen Rentensystem erhalten konnten. Dies wird sich durch die Möglichkeit der Zusammenrechnung der Versicherungszeiten ändern.

Beispiel: Wer sechs Jahre in das Koreanische Rentensystem eingezahlt hat und darüber hinaus mindestens vier Jahre im deutschen System beitragspflichtig war, hat aufgrund der Zusammenrechnung der Versicherungszeiten bei Erreichen der Altersgrenze Anspruch auf eine Rente von der koreanischen Rentenversicherung. Dabei wird die Höhe der Koreanischen Rente aus den sechs Koreanischen Beitragsjahren errechnet. Der Anspruch gegenüber der deutschen Rentenversicherung bleibt davon unberührt. Sind auch in Deutschland die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt, erhält der Berechtigte für seine vier deutschen Beitragsjahre eine deutsche Rente. Im Ergebnis zahlt somit jedes Land eine Teilrente

3. Der Entwurf des Sozialversicherungsabkommens sieht auch eine Gleichbehandlung der beiderseitigen Staatsangehörigen vor. Für Deutsche, die weniger also 10 Jahre in die koreanische Rentenkasse eingezahlt haben, besteht damit die Möglichkeit, sich die eingezahlten Beiträge beim Verlassen des Landes erstatten zu lassen. Dies gilt auch, wenn durch Zusammenrechnung koreanischer und deutscher Versicherungszeiten ein Anspruch auf eine koreanische Rente besteht. Die Erstattung der Beiträge ist auch für Zeiten vor Inkrafttreten des Abkommens möglich.

Das Abkommen wird in Kraft treten, sobald ihm die gesetzgebenden Körperschaften beider Länder im Ratifikationsverfahren zugestimmt haben. Einzelheiten seiner Durchführung werden in einer noch auszuhandelnden Vereinbarung geregelt werden. Hierfür ist eine weitere Gesprächsrunde noch in diesem Jahr in Seoul beabsichtigt. Bei dieser Gelegenheit wird die deutsche Verhandlungsdelegation für Fragen aus der deutschen Gemeinschaft zur Verfügung stehen.

Der Text des Abkommens kann bei der Deutsch-Koreanischen Industrie- und Handelskammer oder bei der Deutschen Botschaft eingesehen werden.

| | |
|---|--|
|  | <p>Deutsch-Koreanische Industrie- und Handelskammer 한독상공회의소 Korean-German Chamber of Commerce and Industry</p> |
| <p>11. Deutsch-Koreanische Industrie- und Handelskammer Shinwon Plaza Building, Hannam-dong, Seoul Postanschrift: C.P.O.Box 4963, Seoul 100-649 Tel.: (02) 378 046 00 Fax: (02) 378 046 37 Website: http://www.kgcci.com/ E-Mail: kgcci@kgcci.com</p> <p>Die DKIHK vermittelt u.a. geeignete (!) Uni-Absolventen an deutsche oder deutsch-koreanische Firmen in Korea.</p> | |

Namens- und Telefonverzeichnis

DAAD Büro Tokio
Frau Dr. Duppel, Tel. +81 (3)3582-5962, Fax:
+81 (3) 3582-5554, E-mail: daadtyo@gmd.co.jp

Deutsche Botschaft Seoul E-mail:
dboseoul@shinbiro.com
Rainer Müller, Leiter der Rechts-, Konsular- und
Kulturabteilung, Tel. (02) 748-4114, Fax: (02)
748-4161,

Goethe-Institut Seoul
Heiko Bels, Referent für Pädagogische Verbindungsarbeit (PV), Tel. (02) 754-9831/2/3, Fax:
(02) 754-9834, E-mail: giseorp@goethe.co.kr

Koreanische Gesellschaft für Deutsch als
Fremdsprache (KGDaF)
Prof. Dr. Chong, Shi-Ho, Präsident, E-mail:
shchong@kyungpook.ac.kr
Prof. Dr. Yang, Do-Won, Vizepräsident, Tel.
(0431) 230-3532 & 3519 (Büro), Fax: (0431)
232-7175, Tel. (02) 557-0825 (priv.), E-mail:
dowyang@knuacc-sun.knu.ac.kr

Koreanische Gesellschaft für Germanistik
(KGG) Geschäftsstelle: Tel./Fax: (02) 887-4274
E-mail: kgggerm@hitel.co.kr
Prof. Dr. Rhie, Won-Yang, Präsident, Tel.
(0345) 400-5352. E-Mail:
wyrhie@email.hanyang.ac.kr
Prof. Dr. Wan-Yong Song, Geschäftsführer, Tel.:
02-705-8308, Fax: 02-701-8962 (B ro),
E-mail: songwy@ccs.sogang.ac.kr

Koreanische Gesellschaft für Didaktik der deut-
schen Sprache und Literatur
Tel. (02) 880-7681/2, Fax (02) 887-8904, Frau
Prof. Lie, Kwang-Sook (Vorsitzende) E-mail:
prlks@hotmail.com

Koreanische Gesellschaft für Deutsche Sprache
und Literatur (KGDSL)
Prof. Dr. Yom, Syng-Sop, Präsident, Tel. (053)
580-5117 (Büro), E-mail:
ssyom@kmucc.keimyung.ac.kr
Prof. Dr. Byun, Hak-Su, Geschäftsführer, Tel.
(053) 950-5841, E-mail:
hsbyun@kyungpook.ac.kr

Lektoren-Vereinigung Korea (LVK) E-mail:
lektorenvereinigung@yahoo.com
Thomas Schwarz (Vorstandssprecher), Tel.
(053) 586-0266 (priv.), (053) 580-5442 (Uni),
E-mail: paros@kmucc.keimyung.ac.kr
Michael Menke (Geschäftsführer), Tel. (032)
770-8136 (Büro), Tel. (02) 422-3511 (priv.),
Fax: (02) 2202-2904 (priv.), E-mail:
mmenke@hotmail.com
Büro Berlin / Mathias Adelhoefer: Tel./Fax
(030) 6217548, E-mail: mathias@hotmail.com

Österreichische Botschaft Seoul E-mail:
austroam@kornet.net)
Anita Kapshammer, Tel. (02) 732-9071, Fax
(02) 732-9486, E-mail: ka_anita@yahoo.com

Schweizer Botschaft Seoul
Herr De Luca od. Frau Jean Kim, Kulturabtei-
lung, Tel. (02) 739-9511/4, dir. 722-7116, Fax
737-9392,
E-mail: Jean.Kim@seo.rep.admin.ch

Die Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Bernhard Lang, früher im Schuldienst, arbeitet in Korea als Fachberater (für koreanische Schulen) für Deutsch.

Mechthild Hirthe, früher Schuldienst in Deutschland, ist Deutschlehrerin an der Ehwa-Mädchenoberschule in Seoul

Edeltrud Kim, Studium der Germanistik und Geschichte, Schuldienst in Berlin und Nordrhein-Westfalen, 1975-1980 DAAD-Lektorin an der Seoul National Universität, seitdem professorin für Germanistik an der Ehwa-Frauenuniversität in Seoul

Dr. Armin Kohz, Studium der Linguistik, Skandinavistik und Indogermanistik, Lehrtätigkeit in Japan, jetzt Professor für Germanistik an der Danguk-Universität in Seoul.

Michael Menke, Studium der Germanistik und Musikwissenschaft, früher Journalist, unterrichtet Deutsch an der Universität der Stadt Inchon.

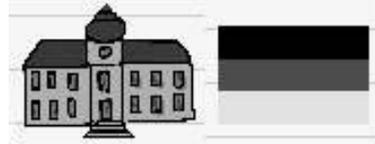
Holger Nord, DaF-Studium, DAAD-Lektor in der Slowakei, danach Lektor in Korea, arbeitet an der Konguk-Universität in Chungju.

Dr. Karen Schramm, Fachgebiet Sprachlehrforschung, DAAD-Lektorin an der Korea (Koryo)-Universität in Seoul.

Thomas Schwarz, Studium der Germanistik, Fachgebiet Exotismus, DAAD-Lektor an der Keimyung-Universität in Daegu.

Dr. Uwe Stieglitz, unterrichtet Deutsch an der Wonkwang-Uni in Iksan

Stefan Straub, Studium der Germanistik, z.Z. DAAD-Lektor an der Hanguk University of Foreign Studies in Seoul



12. Deutsche Schule Seoul
4-13 Hannam-Dong
Yongsan-Gu

Postanschrift: C.P.O. Box 5363, Seoul

Tel.: (02) 792-0797

Fax: (02) 797-1954

Website: <http://www.dsseoul.org/>

E-Mail: dsseoul@dsseoul.org